



war; hat doch der deutsche Präsident (Mühlenberg) der konstituierenden Nationalversammlung durch seine Stimme zugunsten der englischen die deutsche Staatssprache erst beseitigt. Diese fast volksverräterische Schwäche unseres deutschen Volkes hat auch in der Alten Welt Früchte getragen, die den uralten deutschen Volksboden in der Schweiz und den beiden Niederlanden sowie in Oesterreich-Ungarn immer mehr benagen.

Den tschechischen Keil im deutschen Volksgebiet völlig einzudeutschen, wäre bis 1848 eine Kleinigkeit gewesen, da die slawische Mundart tatsächlich nur die des niederen Volkes ohne ausgebildete Schriftform war. Ein deutscher Professor (Jungmann) er fand erst diese.

Unter kirchlichem Einfluß ist Südtirol, das bis zum südlichen Ende des Gardasees eine rein deutsche, bayerische Bevölkerung birgt, die bis vor den Toren Paduas saß und Verona (Vern) bis 1200 deutsches Gepräge verlieh, staatlich künstlich verwälcht worden. Als Oesterreich 1815 Venetien erhielt, italienisierte es arglos die dieci und tredici communi der Berner und Wisentainer (Vicentiner) Alpen; das Veltlin wurde als lombardisches Anhängsel ebenfalls vollkommen verwälcht. In Ungarn setzte die Entdeutschung seit 1848 ein, da das national tüchtige Bach'sche Regiment nur vorübergehend der Magyarisierung entgegenwirken konnte. Es handelt sich nur um Tatsachen und scheidet jede Schuldfrage aus, da ja auch Preußen seine Bamberger Bauern vor den Toren des deutsch gewordenen Posen mit geistlicher Hilfe verpolen ließ. Die Dänen machten als deutsche Bundesglieder aus Nordschleswig Südjütland, obwohl das dort geredete Platt niemals dänisch war und ganz Jütland sprachlich erst dänisiert worden ist. Altjütisch ist eine deutsche Mundart. Selbst die erst von Deutschland gerettete Dranierherrschaft entblödete sich als ebenfalls deutsches Bundesglied nicht, das urdeutsche Lübelburg — französisch zu regieren, was noch fort dauert.

Die Schicksalsfrage des deutschen Volkes in Europa ist also eine Sprachenfrage, und in Oesterreich kann am wenigsten darüber Zweifel bestehen. Die deutsche Sprache ist dort sogar besonders im staatlich gewollten oder doch geduldeten Rückgang begriffen, der die Grundlage des Staates als einer deutschen Kolonisation berührt. Die Sprache der gemeinsamen Regierung und der österreichischen Verwaltung in ihren Spizen ist deutsch. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß die Verkehrssprache in ganz Ungarn noch die deutsche ist. Das angeführte Treitschke'sche Wort gilt aber auch für das deutsch-österreichische Bündnis, das auf der nationalen Interessengemeinschaft beruhen muß, soll es von bleibender Dauer sein. Das kleindeutsche Reich hat keinerlei Interesse an Slawen, Magyaren und Italienern Oesterreichs, die ihre Volkszahl auf deutsche Kosten vermehren. Teuer und wertvoll ist uns bloß der Deutsche in der Ostmark, den wir nie im Stiche lassen werden und dürfen. Mit den national neutralen Ruthenen, Serben (Kroaten) und Rumänen, die uns nicht völlig bedrohen, werden wir nicht in

Zu diesen oft recht romantischen Bräuchen kommen aber auch noch die Adventlieder, die mitunter regelrecht dramatischer Form sind, in der Mehrzahl aber jedoch noch den reinen Charakter des geistlichen Liedes tragen. Die eigentlichen Adventfeierlichkeiten beginnen schon mit dem Katharinen Sonntag, dem letzten November Sonntag; an diesem Sonntag wird allgemein gefeiert. Die Musikanten spielen zum letzten Male auf, die Paare finden sich beim Tanz und zwischen Bursch und Dirndl gilt der hübsche, kleine Spruch:

Im Advent  
Reicht man einander die Händ',  
Um Neujahr  
Nimmt man sie gar.

Außerst interessant pflegen sich die drei letzten Donnerstage im Advent zu gestalten, die man als Klöppelnächte zu bezeichnen pflegt. Diesen Nächten schreibt man vielerorts besonders wundertätige Kraft zu. Die Weihnachtskuchen dürfen jedenfalls nicht früher gebacken werden, als bis die letzte Klöppelnacht vorüber ist. Im Zinntal fährt man an diesem Tage den sogenannten Anklöpfelesel herum. Das ist aber kein veritables Langohr, sondern zwei Burschen die hintereinander gebückt stehen und auf einem Gestänge, das mit einem grauen Tuch verhängt ist und sie beide unsichtbar macht, einen Pappesekopf tragen. Der „Eigentümer“ führt diesen Esel, auf dem häufig auch noch ein lustiger Bursche reitet.

Spannung geraten und auch bei den anderen Völkern die Bewahrung ihrer Sprache achten, die sich aber nicht zur einseitigen Vorherrschaft durchsetzen darf, die wir für die einigende und die Staatseinheit des Donaureiches verbürgende deutsche Sprache verlangen müssen. Ein Bündnis mit den nicht-magyarischen Völkern der Stephanskronen müssen wir den Deutschungarn dringend raten.

Schon sind, abgerechnet von den Juden, mehr als zwei Millionen Deutsche in den beiden österreichischen Reichshälften verlamt und magyarisirt, was unter dem Schutze des deutschen Bündnisses fortgesetzt wird, obwohl die Staatstreue der Tschechen, Magyaren und jüngst der Serbokroaten niemals festgestanden hat. Der Magyar befindet sich seit der Eroberung seines Landes durch die habsburgischen Könige in fast dauerndem Aufruhr, der jetzt bloß parlamentarisch gemildert ist, was dem schärferen reichsdeutschen Auge doch nicht verborgen bleiben kann. Auch im kleindeutschen Reiche hat sich die einst österreichische großdeutsche Anschauung durchgerungen, und zwar durch Bismarcks gewaltige Taten, die Oesterreich zunächst notgedrungen schädigen mußten, daß wir das ostdeutsche Kaiserreich als die Ergänzung des eigenen Volkskörpers ansehen, dessen Erhaltung und Stärkung als deutsche Großmacht unsere nationale Pflicht gebietet. Den deutschen Sauersteig Oesterreichs lassen wir uns nicht verkümmern. Wie das zu geschehen hat, ist Sache der wiedererwachten Deutschösterreicher und Deutschungarn, die uns die Voraussetzung des Bündnisses gewährleisten müssen, um unseres Schwertes sicher zu sein.

Die Unzuverlässigkeit der undeutschen Völkern und ihre Neigung zu bundesstaatlicher Absonderung dürften auch den neuen Kurs des österreichischen Thronfolgers darüber belehrt haben, daß der erschütterte deutsche Grundstein wieder gesichert werden muß und daß diese Festigung die Voraussetzung unserer Bundestreue ist. Wir können auch gegen ein slawisch-magyarisches Oesterreich mit Rußland gehen. Hoffentlich hat der deutsche Reichszentraler sich zu dieser Grundanschauung des Bündnisses entschlossen bekannt, was sein Vorgänger in übergroßer diplomatischer Vorsicht absichtlich vermieden hat. Auf dem Balkan kann es jeden Augenblick wieder zu kriegerischen Zusammenstößen kommen. In Albanien tobt noch der Aufruhr, wenn er auch zeitweise ruht.

Der jüngste Wiener Besuch des deutschen Kaisers und der herzliche Empfang im Rathaus, wie die Uebernahme der ungarischen Anleihe durch deutsche und österreichische Banken haben die politische Annäherung erheblich verstärkt. Da wir jetzt Ungarn gegenüber auch den Daumen auf dem Beutel halten, können wir verlangen, daß der Ministerpräsident aus Tiroler Blut (Kühn) die Täuschung der Banater Schwaben bei der letzten Reichstagswahl wieder ausgleicht und die gesetzliche Gleichberechtigung der deutschen Sprache und ihrer Träger endlich zur Tat werden läßt. Wir heißen Taten von den österreichischen und ungarischen Staatsmännern.

Ein buntes, vermunntes Gefolge gibt ihm das Gefolge gibt ihm das Geleite: Hexen, Zigeuner, Quacksalber usw. Nun beginnt das „Spiel“. Man setzt dem Esel, Wasser und Heu vor; aber der nimmt nichts. Alle Quacksalber werden um Rat gefragt; die suchen dem Grantier mit ihren homöopathischen Pulvern beizukommen. Aber die sind gleichfalls erfolglos. Nun wird der — ebenfalls vermunnte — Tierarzt herbeigeht. Der kuriert endlich das Tier. Während der ganzen Szene hat es viel Lärm und Spaß abgegeben. Schließlich werden alle Mitspielenden von den Mädchen mit Brot, Butter und Käse, Bier oder Wein bewirtet, während das Lachen über den gelungenen Scherz schier gar kein Ende nehmen will.

Anderer Adventsitten finden sich auch noch anderweitig in Deutschland. Meist aber sind es die Gebirgstäler, die diese Bräuche besser und dauerhafter konserviert haben, als das Flachland. Man braucht nur in den Vogesen, im Schwarzwald, in Thüringen, im Böhmerwald und in den Sudeten hiernach anzuschauen. In Ehrenfriedsdorf im sächsischen Erzgebirge wurden z. B. noch in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts allerlei Adventsgebräuche beobachtet. Auch in dem erzgebirgischen Städtchen Geyer war das der Fall. Dort stellte man am ersten Advent im Hausflur ein Lichtlein auf am zweiten zwei, am dritten drei, am vierten vier. Neben die Lichtlein wurden allerlei Speisen gelegt. Man wollte wohl damit sagen, daß alles zum Weihnachtsfeste bereit sei. Ursprünglich wird

## Der österreichische Staatsvoranschlag für 1911.

Der österreichische Staatsvoranschlag für 1911 beziffert die Ausgaben mit K 2818,196.736 und die Einnahmen mit K 2818,507.772, ergibt also einen Ueberschuß von K 311.036. Eine Vergleichung mit dem Staatsvoranschlage für 1910 ergibt folgendes:

	1910	1911
Ausgaben . . .	K 2780,822.657	2818,196.736
Einnahmen . . .	„ 2727,731.393	2818,507.772
	K — 53,081.274	+ 311.036

Während also der Staatsvoranschlag für 1910 mit einem Defizit schloß, ergibt der neue Voranschlag ein wenn auch geringfügiges Plus. Das Gleichgewicht im Staatshaushalte ist also wieder hergestellt. Bekanntlich war die Absicht der Regierung, für das Defizit für 1910 durch die noch während der Sebarungsperiode zu vollziehende Bortierung der notwendigen Steuer- und Ausgabenvorlagen die Deckung zu finden, seitens des Reichsrates nicht entsprochen worden, vielmehr hat das Parlament zu dem bedenklichen Mittel gegriffen, das Defizit durch Schuldenkontrahierung zu bedecken. Der neuerlichen Beschreitung dieses Weges mußte unter allen Umständen vorgebeugt werden und die Deckung in den Erträgnissen der gegenwärtig zur Verfügung stehenden staatlichen Einnahmen gefunden werden. Zu diesem Zwecke war es notwendig, einerseits die Einnahmen so weit als nur zulässig anzuspannen, wobei allerdings manche Präliminarreserven verloren wurden, andererseits aber der sprunghaften Steigerung der Ausgaben, wie sie in den letzten Jahren der wirtschaftlichen Konjunktur zutage getreten war, Einhalt zu tun, allerdings ziemlich schonungsvoll, da die Ausgabensteigerung immer noch sehr wesentlich die sogenannte normale Ausgabenprogression der früheren Perioden übersteigt, die sich zwischen 30 bis 40 Millionen Kronen bewegte. Von einer „Drosselung“ des Budgets, von dem Zurückdrängen unbedingt notwendiger viele Bedürfnisse kann daher nicht die Rede sein, wenn auch Wünsche in dem Voranschlage nicht berücksichtigt werden konnten.

Scheidet man aus den Voranschlägen für 1910 und 1911 die sogenannten durchlaufenden Posten aus, deren Ausgaben durch gleich hohe Anleihsenerlöse paralysiert wird, und zwar für 1910 197.49 Millionen Kronen und für 1911 144.87 Millionen Kronen, so stellt sich die Ausgabensteigerung des Jahres 1911 gegen 1910 auf 89.69 Millionen Kronen und jene der Einnahmen auf 143.08 Millionen Kronen. Daß die präliminarmäßige Steigerung der Einnahmen um so viel höher sein mußte, als jene der Ausgaben, erklärt sich daraus, daß das 53 Millionen betragende Defizit des Vorjahres vorerst ausgefüllt werden mußte.

Schon dieser Umstand läßt es begreiflich erscheinen, daß in dem vorliegenden Voranschlage auf

wohl auch in dieser Sitte ein alter spätherbstlicher Totenkult gesteckt haben.

So ist den nun wieder, wenn wir zum Schlusse von allen Sitten und Gebräuchen der Adventszeit absehen die Zeit froher, weihnachtlicher Erwartung gekommen. Je trüber, kürzer und düsterer die Tage sind, desto heller strahlt in unserem Herzen das Licht der Freude. Denn immer näher rückt nun der Christtag, immer seliger füllt uns die köstliche Gewißheit, daß die Erlösung in die Welt kommen soll, auch uns von allen Fehlern und Sünden befreien wird. Aus diesen Gefühlen heraus wird es uns aber doppelt klar, daß wir in einer heiligen Zeit wandeln, die in allen ihren Einzelheiten weit über den Alltag hinausragt, unser Innerstes veredelt und sittlich hebt, unsere Herzen adelt. Und so wollen wir auch in diesem Sinne unsere Adventbetrachtung schließen mit den warm empfundenen Worten:

Advent! — Ein scheinus Vorbereiten  
Das alle Schuldbeladen weicht,  
Indes die Tage vorwärts schreiten  
Zur wunderholden Weihnachtszeit!  
In tausend Herzen leuchten Flammen  
Hernieder von dem Firmament,  
Und alle Hoffnung preßt zusammen  
Das eine, hohe Wort: Advent!

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Glatz.

Nr. 48

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1910

(Nachdruck verboten.)

## Maria.

Von O. Gzilinski.

„Ist es möglich! Die stolze Frau und dieser Saufewind?!“

Man schüttelte den Kopf, lächelte, wipelte. Einige lachen entrüstet. „Die Heuchlerin.“ Andere ließen ihrer Schadenfreude freien Lauf. „Gut, daß man der Muderin endlich hinter die Maske gesehen. Herunter vom Piedestal, schöne Frau — die hochmütige Kopfhaltung werden Sie sich jetzt schon abgewöhnen!“ Unglaublich — sie war ja um mindestens fünf Jahre älter als er, lebte nun schon seit zwei oder drei Jahren in der Stadt, ohne daß man ihr auch nur das Geringste nachsagen konnte und jetzt dieser Essai!

Die Leute drehten sich lächelnd, wispernd nach ihr um, wenn sie ihr begegnete. Die guten Freunde — sie hatte keine — neckten den jungen Fant. Noch blieb er diskret, aber die Verteidigung war nur lag. — Der Eitelkeitstügel: diese stolze Frau erobert zu haben, war stärker als die Ritterlichkeit.

Einigen tat sie leid. Ein zweifelhaftes Glück war hier gar teuer erkaufte worden und die eizige Miene, die Blässe der Frau sprachen nicht von Glück.

War sie schon immer einsam gewesen, so wandelte sie jetzt wie unter Steinen; allerdings redeten all diese Steine, wisperten, tuschelten, kicherten. Ach, das machte nervös, machte müde, blaß, alt — nur der junge Fant nahm zu an — Korpulenz. Außerdem umwoh ihn etwas wie der Nimbus der Unwiderstehlichkeit. Ein Teufelskerl, der sich das Weib „gelapert“!

Ihm stieg's zu Kopf. Unwiderstehlich — es schien so! An jedem Finger eine, wenn es sein mußte! Gott, was ist Treue? Dummheit ist treu und er wollte das Leben genießen.

So kam es eines Tages ganz unwillkürlich — von Gewissensbissen hatte er nie viel gehört — daß er Marias Kollegin — denn beide waren Schauspielerinnen — mit

seiner Guld beehrte. Schön war die Vikky nicht, auch noch um ein paar Jahre älter als Maria. Aber ein lustiger fester Kerl war sie, die nicht alles tragisch nahm. Er amüsierte sich köstlich mit ihr; die Abwechslung tat ihm wohl. Maria war bei aller Leidenschaftlichkeit, bei allem Charm doch gar so ernst, so heheitsvoll.

Dann plötzlich platzte die Bombe. Maria verraten — sie, die Geseierte, Stolze — verraten von einem törichten, flatterhaften Jungen und einer Kollegin, die ihr nicht das Wasser reichen konnte weder an Schönheit noch in ihrer Kunst. —

Belächelt werden, bespöttelt von den Kolleginnen! Wie zu Eis war sie geworden. Kein Vorwurf, keine Szene für den Erbärmlichen — nur Verachtung! —

Arme Maria! Wieviel Weh, wieviel Schmachgefühl, beleidigtes Weiblichkeitsgefühl hinter deiner Undurchbringlichkeit! Und wieviel Oberflächlichkeit im Urteil der lieben Nächsten. Kannten sie ihn nicht alle, den netten, lebenswürdigen Jungen, der so unsagbar harmlos nett sein konnte? Der sich in die Gunst der Frauen einschmeickelte wie ein Käsechen, das nur gestreichelt sein will und das eines Tages seine ureigentliche Natur doch verrät?

Leben ohne Liebe ist nur Zeitverlust! Arme Maria! wie bitter hatte sich an ihr die Liebe gerächt — oder das Leben? Oder die Menschen, die das Schweigen können anderer nicht vertragen?

(Nachdruck verboten.)

## Seine besten Freunde.

Novellette von C. M a r h o l m.

Herr Steller sah mit seiner Gattin am Frühstückstisch. Er war in vorzüglicher Laune; hatte gut geschlafen, ohne quälende Träume; dann war das Frühstück heute wirklich ausgezeichnet, die Eier pflaumenweich, der gekochte Schinken so zart und milde wie selten. Nun ließ er sich zum Schluß noch eine Tasse Kaffee geben und zündete sich eine Henry-Clay an, um in aller Ruhe die eingegangenen Postfächer durchzusehen.

Das erste, was vor ihm lag, war ein Brief seines Börsenagenten, auf dessen Rat er ein Papier gehandelt hatte, dessen Kurssteigerung ihm soeben angezeigt wurde.

„Vortrefflich,“ sagte er schmunzelnd zu seiner Gattin, „das nenne ich Glück.“

Und er erzählte den Fall.

„Wieviel macht's denn?“ frug die für derartiges sich sehr interessierende Dame.

Wieviel? Warte mal — na — rund zwölftausend Mark. Und das so außerordentlich; so ungewollt.“

„Ungewollt ist doch wohl nicht ganz richtig.“

„Na ja; man will ja schließlich immer. Aber so ganz unerwartet, womit ich garnicht gerechnet hatte. Und dann noch so ungewohnt viel. Famos, was?“

Und in immer besserer Laune nahm er den nächsten Brief: sagte aber nichts, wie er ihn gelesen hatte sondern sah nachdenklich vor sich hin.

„Nun?“ fragte seine Gattin.

„Ach, liebes Kind, das ist aber sehr traurig. Wirklich; das greift mich an.“

„Verluste gehabt oder ist unserm Erich etwas zugestoßen?“ Die Dame schien ganz alteriert.

„Nein, nein, beruhige Dich. Und trifft es Gott sei Dank nicht. Es ist nur von meinem Freund, den Bernau, Du kennst ihn ja wohl. Ich habe ihn immer so gern gehabt. Und nun schreibt er mir, daß er alles verloren hat; aber auch alles. Er hatte sich irgendwo verbürgt und nun muß er so für seine Gutheit büßen, indem ihn der andere einfach mit hereinlegt. Ja, ja, er war immer eine Seele von Mensch; immer bereit zu helfen, wo's not tat. Und nun geht's ihm so. Dabei ist nun auch seine Frau schwer erkrankt; sie ist in einem Sanatorium, wie er mir schreibt.“

„Und jetzt pumpt er Dich wohl an?“ frug die freundliche Dame etwas spitz.

„Nein, das nicht; dazu ist er viel zu vornehm.“

„Er will aber doch wohl etwas, sonst schrieb er Dir nicht.“

„Im ja. Er fragt an, ob ich nicht in meinem Betrieb eine Stellung für seinen Sohn hätte. Viel beansprucht er nicht für ihn. Hundertzwanzig Mark monatlich, schreibt er, damit will er zufrieden sein. Billig nicht? Und dabei soll der junge Mann sehr tüchtig sein.“

„Und Du willst ihm die Stelle geben?“

„Selbstverständlich, liebes Herz; und wenn er noch die Hälfte mehr gefordert hätte, so würde ich sie ihm geben. Meinem besten Freunde zu helfen, soll mich nichts abhalten. Und dann — ich dachte schon — weil das so — so außerordentlich einkommt, — Du weißt, das mit der Kurssteigerung — so dachte ich, ihm — hm — tausend Mark zu schicken.“

Das letzte hatte er etwas zögernd gesagt. Mit welchem Recht, bewies die Antwort seiner Frau.

„Tausend Mark!“ — entsetzte sich die Dame. „Tausend Mark? Als ob das so ein Pappenstiel wäre.“

„Aber bedenke doch, liebes Kind, der Gewinn — und dann meinem besten Freunde.“

Die würdige Dame wußte nichts zu entgegnen; stand aber auf und ging auf ihr Zimmer und Herr Steller auf sein Bureau.

Um elf Uhr schickte ihm seine Gattin ein Billet; Sie ließe ihn bitten, sie nach der Automobil-Ausstellung in der großen Passage des Warenhauses zu begleiten. Er war gerade dran, noch einmal den Brief seines Freundes durchzulesen. Er wollte ihn beantworten, ihm schreiben, daß er auf ihn rechnen könne. Selbstverständlich. Aber dazu gehört Gefühl, Stimmung; und die hat man im gewöhnlichen Geschäftsleben nicht. Da hat man Ärger und Verdruß; da muß man rechnen und wieder rechnen, daß der Geschäftsabschluss mit einem ordentlichen Gewinn bilanziert. Und tausend Mark schüttelt man nicht so aus dem Handgelenk heraus. —

Da kam das Billet seiner Frau. Selbstverständlich. Sie sollte mit dem Auto vorkahren. Er mußte ihr den Gefallen tun; denu bei nüchterner Betrachtung mußte er sich sagen; sie hat recht, tausend Mark sind kein Pappenstiel. Nein — gewiß nicht. —

Und die Stimmung, das Mitgefühl war weg. —

Die Automobil-Ausstellung war wundervoll. Prächtige Wagen — Kilometerfresser. Ein weißer Benz erregte das Entzücken der Dame. Der Preis: dreißigtausend Mark. Ein bißchen viel, das wohl, aber was hat man denn sonst im Leben. Und nach dem nötigen Feilschen und Handeln wurde man einig. Der alte Wagen — sie hatten ihn gerade ein Jahr — wurde eingetauscht und zwanzigtausend Mark dazugelegt.

„Zwanzigtausend Mark! Denk' doch, es ist ja eine Spottgeld für solchen Wagen. Nein, ein schönerer läuft in der ganzen Stadt nicht.“

Das konnte Herr Steller nun mit ruhigem Gewissen bestätigen, wenn er auch vorher nicht so ganz ruhig war. Aber seine Gattin hatte so eigenartige, treffende Beweise; die ließen sich schlecht widerlegen. Da mußte man zustimmen. Und dann die zwölftausend Mark Kursgewinn. Noch ein so'n Treffer und er hatte es schon wieder hereingeholt.

Zu den Wagen gehörte aber auch unbedingt ein gleichwertig Kostüm; das war man sich selbst schuldig. — Und dann gings zu einem gleichgesinnten Freunde; der Wagen mußte doch probiert und bewundert werden, und das ist nicht in zwei Stunden abzumachen. So machte man denn sofort vom Fleck eine kleine Sprightour von acht Tagen. —

Und sie war reizend gewesen, — köstlich. Ein bißchen teuer wohl, aber, na, das holt man schon wieder ein. Und das erste, was Herr Steller tat, war, daß er einen

jungen Mann annahm, der monatlich neunzig Mark beanspruchte. Ja, so im Geschäft, da muß man rechnen; — mit dem Pfennig sogar. Er hatte wohl an seinen Freund gedacht, aber der wollte dreißig Mark den Monat mehr haben; das ist viel. —

Dann sah er die Postfächer nach.

Einen schwarzgeränderten Brief nahm er zuerst. Und da schrieb ihm der Sohn seines Freundes, daß sich sein Vater entleibt hätte; in der Verzweiflung. Er hätte gewartet — gewartet — auf günstige Nachricht.

Einen Augenblick sah Herr Steller erschüttert vor sich hin; einen Moment, — länger nicht. Wenn einem das Geschäft so in Anspruch nimmt. —

Und schnell schickte er eine kleine Kondolenzkarte — seinem besten Freunde. Das war am billigsten.

(Nachdruck verboten.)

### Neue Weihnachtshandarbeiten.

Von Vera v. Bergen.

Immer kürzer werden die Tage und bald locken langt Abendstunden zu angenehmen Träumereien beim knisternen Feuer, die in Begleitung der Musik des leisen aber rhythmischen Fadenziehens die erste Ouvertüre zu dem noch fernem Weihnachtöfest bilden. Denn wenn wir unsere Lieben zeigen wollen, wie lieb wir sie haben, werden wir die denselben bestimmten Gaben nicht erst knapp vor dem Fest anfertigen und dann planlos und hastig nach dem Nächstbesten greifen, sondern beizeiten eine sorgsame Wahl treffen und dem Geschmack der zu Beschenkenden gerecht zu werden suchen. Auch vom ökonomischen Standpunkt aus empfiehlt es sich, mit den Weihnachtshandarbeiten möglichst früh zu beginnen, um nicht im letzten Moment geringwertigeres erstehen zu müssen, das dann weder den Stempel der fleißigen Hände, noch des individuellen Geschmacks der Weberin trägt. Wir beeilen uns daher schon heute die Anregung zu verschiedenen Handarbeiten zu geben, die von der Mode besonders begünstigt sind und deren Ausführung keine übermäßigen Ansprüche an den Geldbeutel stellt, noch allzu kompliziert ist. In erster Linie sind die zierlichen Kleinigkeiten zu nennen, die dem Biedermeiergeschmack, der die Mode beherrscht, entsprechen; da gibt es winzige Sacktücher aus weißem Glasbatist, die in Ermanglung einer Tasche ihren Platz in der Handschuhsöffnung oberhalb des Knopfes finden und mit einer zarten Schlingerei am Rande verziert werden. Solch ein Sacktüch ist nicht größer als 16—18 Zentimeter im Quadrat; die Randschlingerei wird am besten in einer nur leicht gewellten Linie ausgeführt, an die man ein ganz schmales Valenziennespizchen einschlingt. Geschickte

Hände werden in eine Ecke ein kleines Mebaillon oder ein Kränzchen einsticken, in dem der Anfangsbuchstabe des Vornamens der Besenkten steht. Etwas größere Sacktücher, die in den kleinen Täschchen untergebracht werden, die die Damen zur Besuchstollette tragen, haben 22 Zentimeter im Quadrat und werden neuestens in der Art geschlungen daß die Ränder kleine Bäckchen, die Ecken jedoch einen Schmetterling oder ein Kleeblatt bilden; man kann auch bloß eine Ecke in letzterer Art ausführen und in die Flügel des Schmetterlings resp. in die Blätter des Kleeblattes die Anfangsbuchstaben des Namens stecken.

Sehr fein sehen auch geschlungene Batisttücher aus mit eingeschlungenem Spizchen und einem Biedermeierkränzchen in der einen Ecke in dessen Mitte das Monogramm steht. Auch die feinsten Babyläsgchen sticht man neuestens auf Batist und legt denselben auf stärkeres Material auf; die Kante wird mit einem Bäckchen geschlungen, das an jedem Ende ein Schleifchen bildet, und gleichfalls mit Spizchen besetzt; den Fond füllt man mit kleinen Biedermeierkränzchen, die mit den gleichen Schleifchen schließen, in Hoch- und Durchbrucharbeit aus. Für Tischgarnituren, Milleuz, Säuser und Sofakissen ist die Kreuzsticharbeit auf weißem Leinen moderner denn je; bunte Wiesenblumenkränze mit Schleifen gebunden, in Waschgarn in Biedermeierfarben gestickt, sind von dankbarster Wirkung. Sehr modern sind auch Sofakissen aus weißem Leinen, die ein Blumenstrauß im Flachstich schmückt; man wählt gerne Blumen einer Art, z. B. feuerroten Mohn oder blaurot schattierte Asters, orangefarbene Grysanthemen, auch rosafarbene Zykamen; der vorgezeichnete Strauß muß lange Stengel haben und hauptsächlich aus Blumen ohne Laub bestehen. Man verwendet abgeschattierte Waschkatze; die Stengel werden in grün ausgeführt, eine große Kolarde aus fingerbreitem Seidenband in der Farbe der Blumen ist an Stelle, wo der Strauß gebunden sein soll, aufgefeset.

Zu den Neuheiten im Biedermeier zählen auch Kreuzstichbordieren und Quadrate für Decken, Vorhänge und Milleuz, welche als Dessin Hähne oder Schwalben zeigen; auch für Filetarbeiten benutzman figurale Motive, zumeist leichtstilisierte Menschen oder Tiergestalten oft auch Biedermeiergenen, wie z. B. ein sich küssendes Paar, oder ein Kind mit Blumenstrauß aus der vormärzlichen Zeit, das einem Gönner gratuliert. Das Motiv des Hahnes (Chantecler) begegnet man auch anderweitig in bunter Seide auf einem weißen Nabelkissen gestickt, oder in koloriertem Sammet auf ein Sofakissen aus naturfarbenem Tuch appliziert. Auch als Teekannen- und Eierwärmer aus einfarbigem bunt gesticktem Tuch mit feuerrotem oder gelbem Hahnenkamm spielt der Chantecler eine Rolle.

Als kleinere Handarbeiten, die der Mode entsprechen und leicht herzustellen sind, nehmen gehäkelte ovale und runde Körbchen aus fremefarbenem Häkelgarn einen Platz

ein. Ein farbiges seidenes Band zieht sich durch die Lüden des Poibrandes und des Henkels und schließt an der Außenseite mit einer Kolarde ab; Modefarben für Bänder sind empiregrün, orange und karose. Auch der Hutnabelbehälter ist eine sehr moderne Gabe; hier bedarf es eines zylinderförmigen hohen und schmalen Glasbehältnisses mit Boden, jedoch ohne Deckel, über welches man eine Hülle aus zartem gesticktem Batist oder aus schmalen Spigeneinsätzen zieht, durch welche der Länge nach farbige Bändchen gefaltet sind, die oben und unten mit Schleifen endigen. Am oberen Rand des Ueberzuges werden drei Bändchen befestigt, die zum Anhängen des zierlichen Gegenstandes dienen; in die Röhre werden, mit dem Kopfe nach oben, die Hutnabeln gesteckt, was von sehr hübschem Effekt ist. Eine nette zierliche Gabe ist auch eine Tasche, die zur Aufbewahrung der im Gebrauche befindlichen Serviette dient, und auf deren Außenseite der Name desjenigen zu lesen ist, dem die Serviette gehört. Hier wird gleichzeitig einer hygienischen Forderung Rechnung getragen, da durch die Tasche die Serviette vor jeder Verunreinigung und Verwechslung geschützt ist. Man nimmt als Material entweder Leinenkongreß oder Leinen in einer Modefarbe die sich dem Servietten anpaßt, beispielsweise flieberfarbened Leinen, welches mit einem zart rosa Viedermeierkränzchen unweit der Kante im Stielsich bestickt wird und in dessen Mitte in Handschrift der volle Namen aus gleichem Material und in gleicher Ausführung zu lesen ist. Die Größe der Tasche richtet sich nach der Serviette, die zusammengelegt, zur Hälfte gekniffen, in erstere zu schieben ist. Die Kante wird mit einem rosa Waschbüttchen genäht, das Ganze muß jedoch aus drei Teilen bestehen, zwei geben die Tasche, der dritte den Ueberschlag auf dem der Name zu lesen ist.

Zum Schluß sollen noch die vielen Strickarbeiten erwähnt werden aus einer neuartigen Wolle, welche dem Gegenstand pelzartiges Aussehen verleiht. Man fertigt Stolas, Muffe, ärmellose Westen, vor allem aber die so modernen breiten flachen Kappen, sowie die neuesten Viedermeierhäubchen aus derselben an; die letzteren schmückt man oberhalb der Ohren mit Blumen oder Bandkarden.

## Praktische Mitteilungen.

Gegen Hühneraugen, Warzen, verhärtete Hautschwielen. Man bedient sich zur langsamen Entfernung dieser Hautübel mit Vorteil des Salicylsäure-Kollobiums unter Zusatz des Nahrungsmittels Milchsäure, welche Hautwucherungen zerstört. Die Zusammensetzung der Mischung lautet: Salicylsäure und Milchsäure von je dem 5 Gr., Kollobium 40 Gr. Das Mittel ist täglich ein bis

zweimal mit einem Glasstäbchen auf die betreffende Hautstelle aufzutupfen und eintrocknen zu lassen.

## Weiteres.

**Schwere Aufgabe.** Wirt (zu einem betrunkenen Bauern): „Geh hoam, Lump, wennst nimmer sehn kannst!“

**Verdächtig.** Tochter: „Warum hast du in die Hand meines Verehrers nicht eingeschlagen? Er hat sie doch so flehentlich hingehalten!“ — „Was hingehalten?“ Aufgehalten hat er sie!“

**Nachwirkung.** A: „Du siehst ja riesig verkatert aus.“ — B.: „Ach ja, ich habe nämlich vor drei Wochen Sekt getrunken.“ — A.: „Aber das kann doch heute keine Kopfschmerzen mehr machen?“ — B.: „Gewiß, heute soll ich ihn bezahlen.“

**Individueller Vorwurf.** Parvenüsgattin: „Was, zehn Mark willst bloß zeichnen für das Wohltätigkeitsfest? Schäm dich doch in deinen eigenen Grund und Boden hinein!“

**Verfälscht.** Feldwebel (der der Köchin zum Namensfeste ein angeblich selbst verfaßtes Gedicht überreicht hat, als sie ihm nur eine Wurst vorseht): „Na, höre 'mal, Nanni, so wenig hat mir das Gedicht noch nie eingetragen!“

**Ein guter Spaß.** — „Und wer hatte denn den größten Erfolg beim Wohltätigkeitsfeste?“ — „Der Förster, der ist als Wahrsager aufgetreten!“

**In der Klemme.** Bauer: „Salva! Gestern hab' i' dem Pfarrer versprochen, nimmer z' raff'n, und heunt wähl'n i' mi' zum Bürstand vom Vergnügungsverein!“

**Das Höchste.** — „Nacht zu gehen ist unheimlich, durch eine Klamme zu gehen ist auch unheimlich, mit der Schwiegermutter zu gehen ist noch unheimlicher — aber was mir neulich passierte, nacht mit der Schiegermutter durch eine Klamme gehen zu müssen, war haarsträubend.“

**Ueberflüssig.** Vater (zu seinem Sohn, einem Studenten): „Schreibst du dir denn ein bißchen auf, was du monatlich verbrauchst?“ — Sohn: „Ach, Papa, das besorgen schon andere!“

**Genügend vorhanden.** Freund: „Ihr Herr Gemahl besucht also die Vereinsitzungen nicht mehr und hat überhaupt die Abendspaziergänge aufgegeben! Dazu gehört eine außerordentliche Willenskraft.“ — Hausfrau: „Die hab' ich auch reichlich!“

**Aufrichtig.** Gattin (die den Gatten ertappte, wie er ein Mädchen küßte): „Und komme mir nur nicht mit der faulen Ausrede, daß sie mir ähnlich sieht und du dich nur geirrt hast!“ Gatte: „O, wenn sie dir ähnlich gesehen hätte, würde ich sie nicht geküßt haben!“

die Inanspruchnahme des Staatskredites nicht verzichtet werden konnte. Man wird also zur Begebung neuer Rente schreiten müssen, da die Einnahmen aus dem staatlichen Eisenbahnbetriebe dessen Ausgaben nicht decken. So weist der Etat des Eisenbahnministeriums ein Plus von K 61,382,500 aus, einen Betrag der natürlich nicht im entferntesten zur Deckung der Zinsen des investierten Kapitals hinreicht, geschweige denn, daß daraus die neuen notwendigen Investitionen gedeckt werden könnten. Der Finanzminister wird also in doppelter Beziehung an den Geldmarkt herantreten müssen, erstens mit der Ausgabe von rund 26 Millionen Kronen Tilgungsrente behufs Einlösung des entsprechenden Betrages der allgemeinen Staatsschuld (Lotterianleihen) und behufs Deckung des Investitionsbedürfnisses der Staatsbahnen im Betrage von 109 Millionen Kronen. Der Anleihebedarf zu Tilgungs- und Investitionszwecken wird also für 1911 im Rahmen des österreichischen Budgets 135 Millionen Kronen betragen.

Aus der ganzen Konstruktion des Voranschlages für 1911 geht hervor, daß die Ausgaben keine Steigerung vertragen, in der Folge aber die Reform der Steuern unerlässlich ist, wenn man nicht zur Reorganisation des Staatsbahnbetriebes im Sinne seiner Verpachtung schreitet und damit in ihm durchaus kaufmännische Grundsätze zur Geltung bringt, durch deren Anwendung allein das enorme Defizit der Staatsbahnen beseitigt werden kann.

## Politischer Rundschau.

### Inland.

#### Reichsrat.

Am Donnerstag trat das Parlament wieder zusammen. Schon aus den Parteiberatungen ergab sich, daß die Situation manche Schwierigkeiten in sich birgt und daß es sowohl aller Klugheit der Regierung als auch Festigkeit der Arbeitsgetreuen bedürfen wird, um die Tagung zu einer aussichtsvollen zu gestalten. Am Freitag wurde die Beratung des Berichtes des **Teuerungsausschusses** fortgesetzt. Der Handelsminister ergriff hiezu das Wort und vertrat den Standpunkt der Regierung, wobei es zu erregten Szenen zwischen der Ministerbank und den Sozialdemokraten und Agrariern kam. Er sagte unter anderem, daß eine Aufhebung der Zölle, wie sie zur Linderung der Teuerung verlangt werden, derzeit nicht möglich sei. Sehr viel wurde über die Fleischteuerung gesprochen.

Nach der Hausung fand beim Präsidenten eine Beratung von Abgeordneten, die die Südbahngebiete vertreten. Als Vertreter der Südbahngebiete nahmen u. a. teil: die Abg. Einspinner, Dobernig, Hofmann v. Wellenhof, Marchl und Bastian und als Obmann des Eisenbahnausschusses Dr. Sylvester. In der Wechselrede stellten die Abgeordneten Hofmann v. Wellenhof, Dobernig und Marchl eine Reihe von Anfragen. Sämtliche Abgeordneten erklärten, die Einführung des Staatsbahnbaues ohne den für das übrige Staatsbahngebiet bestehenden Vorteilen der Tarifdurchrechnung bedeute eine große wirtschaftliche Schädigung der in Betracht kommenden Länder, die durch den 7prozentigen Zuschlag noch verschärft werde. An die Regierung wurde neuerlich die dringende Aufforderung gerichtet, die Verhandlungen mit der Südbahn fortzusetzen, damit die trotz aller Zugeständnisse noch immer bestehenden Härten des Tarifes beseitigt werden.

### Ausland.

#### Das türkische Vordringen am Urmiassee.

Der Gouverneur hat dem Korrespondenten der „Petersburger Telegraphenagentur“ mitgeteilt, daß an den fortdauernden Kämpfen bei Aysel am Urmiassee außer Kurden unter Führung des Jusbaschi Sijabot auch 150 türkische Infanteristen teilnehmen. An der ganzen Grenzlinie wurden Verhaftungen seitens türkischer Truppen vorgenommen. Der Gouverneur ist der Ansicht, daß die türkischen Truppen offenbar bestimmte Orde hätten, sich des Südufers des Urmiassees zu bemächtigen, nachdem sie vorher die durch ihre natürliche Lage befestigten Punkte besetzt hätten.

#### Revolution in Mexiko.

Obgleich die Telegramme vom Präsidenten Diaz kontrolliert werden, ist es zweifellos, daß die

Revolution in Mexiko allgemein ist. An vielen Orten finden Kämpfe statt. Es wird berichtet, daß bei manchen die Insurgenten siegreich waren. Die nördlichen Provinzen befinden sich angeblich in den Händen der Aufrihrer. Mehrere Regimenter sollen zu ihnen übergegangen sein. Die Amerikaner fliehen eiligst, da sie als Freunde Diaz gelten. In Washington glaubt man, Diaz werde die Bewegung unterdrücken.

## Aus Stadt und Land.

**Cillier Gemeinderat.** Der Cillier Gemeindeausschuß hielt gestern unter dem Voritze des Bürgermeister Dr. Heinrich v. Jabornegg eine ordentliche Sitzung ab, in der unter anderem folgende Verhandlungsgegenstände beraten wurden: Der Vorsitzende brachte einen Erlaß des Statthaltereipräsidiums in Graz zur Kenntnis, in welchem der Dank für das Sr. Majestät dargebrachte Glückwunschtelegramm ausgesprochen wird. Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß in der Angelegenheit des Rechtsstreites zwischen der Stadtgemeinde Cilli und Herrn Peter Majdic, Dampfmühlenbesitzer in Cilli, punkto Anerkennung des Eigentumsrechtes der Stadtgemeinde an dem Werkstättengebäude gegenüber dem Steueramtsgebäude in der Schmidgasse bei der gerichtlichen Tagung ein Vergleich abgeschlossen wurde, in welchem sich der Angeklagte Peter Majdic verpflichtet, das alleinige Eigentumsrecht der Stadtgemeinde an der betreffenden Grundparzelle anzuerkennen und die anerkannten Projektkosten von 150 Kronen zu bezahlen. Für den Rechtsauschuß berichtete dessen Obmann Dr. August Schurbi über die Ansuchen um Zuerkennung des Heimatsrechtes in der Stadt Cilli und zwar des Tischlers Jakob Majcen, der Schneiderin Maria Strya und der Bedienerin Anna Pohajatsch, welchen mit Ausnahme des ersteren stattgegeben wurde. Ueber Antrag desselben Berichterstatters wird das Gesuch der Schuldnerin an der städtischen Knabenvolksschule Theresia Frömmel in Angelegenheit der Lebensversicherungsprämienzahlung auf die Tagesordnung der vertraulichen Sitzung gesetzt. — In Verhinderung des Obmannes des Bauauschusses berichtet nach Uebergabe des Vorsitzes an den Bürgermeister Stellvertreter der Bürgermeister Dr. v. Jabornegg über einen Amtsbericht betreffend die Vornahme notwendiger Straßenspasterungen. Der Berichterstatter teilt mit, daß die Pflasterungen in den Straßen vorgenommen werden müssen, in welchen die Wasserleitungsrohre gelegt wurden und infolge anderweitiger Arbeiten die Reparaturen bis jetzt noch nicht vorgenommen werden konnten. Die Pflasterungen sind vorzunehmen in der Schulgasse, Kaiser Josef-Platz, Spitalgasse, Hauptplatz, Kirchenplatz, Ringstraße, Grazerstraße, Brunnengasse. Die Gesamtkosten werden sich auf ungefähr 1100 Kronen belaufen und ist dafür, da die Arbeiten erst im Jahre 1911 vorgenommen werden können, dieser Betrag in den Voranschlag einzustellen. Die Pflasterungen der Ringstraße und Grazerstraße wurden, da sie dringlich waren, bereits durchgeführt und hiefür der Betrag von 274 Kronen verausgabt, welcher aber in den 1100 Kronen enthalten ist. Gemäß dem Antrage desselben Berichterstatters wurde die Herstellung einer Holzläge auf dem Friedhofe am Schwarzwalde als unbedingt notwendig erkannt und hiefür der Betrag von 200 Kronen bewilligt. Abgelehnt wurde dagegen das Ansuchen des Peter Majdic um Erteilung der Bewilligung zum Befahren der Schmidgasse und Grabengasse und zwar aus Gründen der öffentlichen Sicherheit. Entsprechend dem Berichte des Obmannes des Finanzausschusses Bürgermeister Stellvertreter Max Kaufcher wurde über Ansuchen des Deutschen Ortschulrates in Frastrugg demselben für 1911 ein Unterstützungsbeitrag von 50 Kronen gewährt. Ueber Antrag des Bürgermeisters werden die Ansuchen des Oberlehrers an der städtischen Knabenvolksschule Franz Zeder und des Oberlehrers an der städtischen Mädchenvolksschule Benedikt Grollner um Erhöhung des Wohnungsgeldes zwecks Beratung in der vertraulichen Sitzung von der Tagesordnung abgesetzt, während dem Ansuchen der städtischen Straßenschreier um Bewilligung einer Lohnerhöhung über Antrag des Berichterstatters Max Kaufcher infolge der gegenwärtigen Teuerungsverhältnisse in der Weise Folge gegeben wird, das ihnen der Monatslohn von 60 Kronen auf 75 Kronen aufgebessert wurde. Ferner wurde dem Ansuchen der Leitung der städtischen Mädchenvolksschule wegen Anschaffung mehrerer Einrichtungsgegenstände gemäß dem Antrage des Berichterstatters Kaufcher Folge gegeben und für die

Anschaffung der betreffenden Einrichtungsgegenstände ein Höchstbetrag von 340 Kronen bewilligt. Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

**Vom politischen Dienste.** Der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Windischgraz, Statthaltereisekretär Dr. Ernst Poiger wurde zum Bezirkshauptmann ernannt. Hiezu bemerkt die „Marburger Zeitung“: Dr. Poiger ist jener politische Beamte, welcher den Windischgrazern das Lied der Deutschen bei einer Sonnwendfeier verbieten wollte. Dieses ungeheuerliche Verbot wurde, wie erinnerlich, in einer in Marburg abgehaltenen Sitzung des Deutschen Volksrates besprochen und von den Zeitungen veröffentlicht, worauf Dr. Poiger allerdings sofort von zuständiger Stelle eines Besseren belehrt und das Verbot zurückgenommen wurde, denn die Statthalterei konnte sich mit einem derartigen Ufas doch nicht identifizieren. Aber den guten Willen hatte Dr. Poiger (der noch dazu ein — Deutscher ist!) doch gezeigt und nun erhielt er den Lohn in Gestalt der obigen Ernennung!

**Vom Postdienste.** Der Postmeister Johann Schwischay in Gonobitz wurde zum Oberpostmeister 1. Gehaltstufe in Feldbach ernannt. Der Postmeister Emil Schwischay in Rohitsch-Sauerbrunn wurde über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Gonobitz versetzt.

**Evangelischer Abend.** Zur Vervollständigung des Programmes des heute Abend 8 Uhr im Deutschen Hause stattfindenden Familienabendes sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der von Cilli scheidende Bankbeamte Herr Viktor Swozilek zum letzten Male in unserer Stadt spielen wird. Es ist jedermann dazu herzlich eingeladen.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen, Sonntag, findet vormittags um halb 11 Uhr in der Christuskirche durch Herrn Missionar Pfarrer Sier ein Missionsvortrag für Schüler statt. Am Nachmittag um halb 5 Uhr Gemeindegottesdienst. Am Dienstag nachmittag um 4 Uhr findet im Gemeindefaale eine Arbeitsstunde des Frauenvereines statt, in welcher Herr Pfarrer May seine bisherigen Vorträge über Feminismus fortsetzen wird.

**Abschiedsfeier.** Zu den nächsten Tagen verläßt Herr Viktor Swozilek, Beamte der k. k. priv. Böhmischen Union-Bank, Filiale Cilli, unsere Stadt. Herr Viktor Swozilek hat sich durch sein entzückendes Violinspiel und durch sein liebenswürdiges Wesen die Wertschätzung der hiesigen Gesellschaft erworben und sein unerwartetes Scheiden von Cilli wird allgemein und aufrichtig bedauert. Die zahlreichen Persönlichkeiten und Familien die Herrn Swozilek kennen und schätzen, haben gewiß den Wunsch, dem scheidenden Freunde noch einmal die Hand zu drücken. Es findet daher Sonntag, den 27. ds. abends halb 9 Uhr abends (nach Schluß der Theatervorstellung) im kleinen Saale des Deutschen Hauses eine Abschiedsfeier statt, zu der alle Freunde des Scheidenden herzlichst eingeladen sind. Außer dem Hausorchester des Cillier Männer-Gesangsvereines haben einige Solisten ihre Mitwirkung zugesagt.

**Kirchenkonzert.** Herr Interberger ersucht uns, mitzuteilen, daß in seinem Konzert an Stelle der Herren Oberleutnant Hofmann und Bankbeamten Swozilek, die beide plötzlich von Cilli versetzt wurden, in liebenswürdiger Weise Frau Hilba Pinter und Herr Oberleutnant Spitzer einspringen, um eine Verschiebung zu verhindern. Am Programm tritt keine Aenderung ein; dasselbe ist: 1. Johann Seb. Bach: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“. Gemischter Chor. Mit zwei Hornstimmen. Für Orchester bearbeitet von Eduard Interberger. (1. Horn: Musiker Borgelt, 2. Horn: Herr Musiker Enzer.) 2. Hugo Wolf: „Gebet“. Solofang für Sopran. (Frä. Kosi Dimek). 3. Franz Liszt: „Pastorale“. Für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Flöte bearbeitet von E. Lassen. 4. Joh. Seb. Bach: „Largo“. (2. Satz) aus dem Doppelkonzert für Klavier und 2 Violinen. Für Orgel eingerichtet. (1. Violin: Herr Oberleutnant Spitzer, 2. Violin: Frau Hilba Pinter). 5. Hugo Wolf: „Schlafendes Jesuskind“. Solofang für Sopran. (Frä. Kosi Dimek). 6. Robert Schumann: „Nordisches Lied“. Für Orgel und Flöte. Arrangiert von Vogel und Keller. (Flöte: Herr Musiker Kardinal.) 7. Albin Becker: „Mache mich selig“. Solofang für Sopran. (Frä. Kosi Dimek) mit vier Frauen (Echo-) stimmen. 8. Max Birn. Weihnachtsfantasie. Mit 2 Hörnern. (Herr Borgelt, Herr Enzer.) 2 Cilli. (Herr Dr. Kallab, Herr Ströck). Posaune (Herr Kaufmann) und Flöte (Herr Kardinal.)

**Öffentlicher Universitätsvortrag.** Sonntag den 27. d. M. wird im Saal des Mädchenbürgerschule, Grabengasse 10, Privatdozent Dr. Hans Spitz aus Graz einen Vortrag über Erziehung zur Kraft und Schönheit halten. Beginn 4 Uhr.

**Gillier Geselligkeitsverein.** Der genannte Verein hielt Montag, den 21. ds. im Wohnzimmer des Deutschen Hauses seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Obmann Herrn Gustav Stiger wurde die Tagesordnung erledigt. Nach dem Rechenschaftsberichte und dem Kassenberichte die einstimmig genehmigt wurden, wurde dem abtretenden Ausschusse der Dank und die Anerkennung der Versammlung für sein ersprißliches Wirken zum Ausdruck gebracht. Aus der hierauf folgenden Neuwahl gingen folgende Herren als Ausschußmitglieder hervor: Obmann Herr Gustav Stiger, Obmannstellvertreter zugleich Obmann des Vergnügungsausschusses Herr Daniel Rakusch, erster Kassier Herr Arthur Charwat, zweiter Kassier Herr Anton Wostny, erster Schriftführer Herr Dr. Walter Kiebel, zweiter Schriftführer Herr Prof. Otto Eichler, erster Wirtschaftsrat Herr Dr. Fritz Bracic, zweiter Wirtschaftsrat Herr Dr. Alois Macsek. Außerdem in den besonderen Vergnügungsausschuss Herr Viktor Swozilek und Herr Alfred Bendler. Dem Ausschusse gehören ferner an als Vertreter der beiden Offizierkorps die Herren: Hauptmann Othmar Novak und Hauptmann Franz Bichard. Alle Wahlen erfolgten einstimmig und erklärten die Gewählten, die Wahlen anzunehmen. Hierauf wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten erörtert und die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.

**Musikverein.** Die diesjährige Hauptversammlung findet am Sonntag den 10. Dezember, 8 Uhr abends, in Dirnbergers Gastlokale, ersten Stock, statt.

**Nikolo-Abend des Geselligkeitsvereines.** Der Geselligkeitsverein hat in der Ausschlußsitzung vom 24. November beschlossen, am 7. Dezember in den Räumen des Deutschen Hauses einen Nikoloabend zu geben. Die verehrten Mitglieder werden gebeten zu diesem heiteren Abend, und zwar wenn möglich in entsprechender himmlischer und höllischer Kostümierung zu zwanglosen Gruppen vereinigt, recht zahlreich zu erscheinen. Auswärtige, von Mitgliedern eingeführte deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Genaueres in einer demnächst folgenden Notiz.

**Schwurgerichts-Sessionen im Jahre 1911.** Die Reihenfolge der bei den untersteirischen Gerichtshöfen im Jahre 1911 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzungen wurde folgendermaßen bestimmt: Kreisgericht Gills: 13. Februar, 15. Mai, 11. September, 20. November; Kreisgericht Marburg: 13. März, 19. Juni, 25. September, 11. Dezember.

**Eine Wanderung durch die deutschen Schutzgebiete.** Kürzlich hielt der Wanderlehrer des Deutschen Schulvereines Karl Sonnberger in Wien im Verbandsdeutschscharvereine einen fesselnden Vortrag. Er sagte über die Schutzarbeit in den Alpenländern u. a. folgendes: In den Alpenländern tritt uns ein neuer Gegner entgegen, der Slowene. Hier aber müssen wir zwischen jenen Slowenen unterscheiden, die die Bezeichnung „Windische“ als Schimpfname empfinden, es sind die in Untersteiermark und Krain lebenden Slowenen, und jenen in Kärnten, die wieder nicht als Slowenen bezeichnet werden wollen. Während die ersteren meist klerikal sind, sind die letzteren mehr fortschrittlich gesinnt, und was in Kärnten fortschrittlich fühlt, nennt sich deutsch schlechthin. So kam es, daß sich ihm gegenüber in einer Versammlung in Kärnten „Windische“, wie man dort ja die Slowenen kurzweg nennt, fortschrittliche Slowenen, als Deutsche bezeichneten. Der Deutsche Schulverein hat in Kärnten ein äußerst fruchtbringendes Wirkungsfeld, da der dortige fortschrittliche Slowene seine Kinder gerne in die deutsche Schule gibt und ihr freundlich gegenüber steht. Ein gutes Mittel für die Ausbreitung derselben sind die Subventionen und Darlehen, die der Deutsche Schulverein für die Errichtung und Erhaltung der Schulen hergibt. Da sei nun des slowenischen Abgeordneten Grafenauer erwähnt, der in Egg bei Hermagor wohnt. Grafenauer selbst ist ein Renegat, sein Vater wanderte aus Bayern in Kärnten ein, ein Bruder Grafenauers ist ein eifriges Mitglied der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Klagenfurt und seine Schwester eine brave deutsche Lehrerin. Als auf Grafenauers Einwirken eine zweisprachige Schule, in der übrigens nur in den ersten Wochen auch slowenisch unterrichtet wird, zu einer rein slawischen umgewandelt

werden sollte, da kündigte der Deutsche Schulverein das unter der Bedingung der Deutschhaltung der Schule der Gemeinde vorgestreckte Darlehen und die Folge war, daß die deutschfeindlichen Vertreter in der Gemeinde bei den nächsten Wahlen fielen und die Schule deutsch blieb. Es sei erfreulich, festzustellen, daß das Deutschtum in Kärnten sich in der letzten Zeit infolge der strammen deutschen und freierlichen Haltung der Bevölkerung neue Kräftigung erfahren habe. Was Krain betrifft, so interessieren uns vor allem Laibach und die Gottschee. Diese beiden Posten müssen gehalten werden. Die Erhaltung der Deutschen in Laibach liegt auch im Interesse Laibachs selbst, das ohne die Deutschen, die industrie- und geldkräftig sind, der Verelendung entgegengeht und sich nicht wird behaupten können. Ein besonderer Dorn für die slowenische Landtagsmehrheit Krains ist die deutsche Gottschee und mit allen, selbst den verwerflichsten Mitteln bemüht man sich, die armen, aber braven Gottscheer abtrännig zu machen, bisher und so Gott will auch weiterhin jedoch vergebens! Die Gottscheer kennen bei den Verhältnissen im Lande keine Behörde, ihr Landes-kulturrat ist die „Südmark“, ihr Landeschulrat der Deutsche Schulverein und auf die dürfen sie sich verlassen. Gehen wir noch einmal nach Steiermark zurück. Wie Inselchen im Meere, dasen in der Wüste gleich ragen in Untersteiermark die alten deutschen Städte auf. Die Deutschen haben hier das Erbe der Römer angetreten, sie sind die Kulturträger dieses fruchtbaren Bodens und dies um so mehr, als von den umwohnenden Slawen nur 30 Prozent lesen und schreiben können. Der schwerste Kampf tobt um Gills. Es bedurfte des größten Aufwandes, den der Deutsche Schulverein bisher für eine Schule allein ausgab, 100.000 K., damit in dem Vororte Gills, in Gaberje, dem Stützpunkte der Slowenen bei ihren Angriffen auf Gills, eine deutsche Schule entstehen konnte. Auch die „Südmark“ griff in Untersteiermark tüchtig ein und hat hier mit ihren Anstiebelungsarbeiten schöne Erfolge aufzuweisen. Das Schulwesen blüht, möge es fortgehen.

**Aufruf.** Es beginnt die Zeit, in welcher die Kälte eintritt und viele der die städtischen Volksschulen in Gills besuchenden Kinder in der Mittagszeit ohne warme Kost und ohne Unterkunftsräume auf der Gasse frierend und hungernd ausharren müssen. Seit dem Jahre 1884 ist es, dank des Wohlwollens und der Mildherzigkeit der Bewohnererschaft von Gills gelungen, durch Errichtung einer Wärmestube, deren Leitung opferwillige Frauen vorstehen, diesen armen Kindern Nahrung und Unterkunft zu verschaffen. Das Frauenkomitee dieser Wohlfahrtseinrichtung gestattet sich, wie alljährlich, so auch heuer an die Opferwilligkeit und Mildherzigkeit mit der Bitte heranzutreten, durch Widmung von Geldunterstützungen oder Lebensmitteln die Bestrebungen dieser Wohlfahrtseinrichtung zu fördern. Spenden an Geld und Lebensmitteln werden entgegengenommen bei Frau Betty Kauscher in der Adlerapotheke in Gills. Für das Frauenkomitee der Wärmestube: Betty Kauscher.

**Irrsinnig geworden.** Der Pächter des Gasthauses Straßel in Gaberje bei Gills, Prihoda, ist irrsinnig geworden und mußte nach Feldhof gebracht werden.

**Gestörter Gottesdienst.** Kürzlich fand das Leichenbegängnis der verstorbenen Gastwirtin Anna Taler in Tüchern bei Gills statt, aus welchem Anlasse auch eine Messe in der dortigen Kirche vom Pfarrer Johann Semacat gelesen wurde. Zu dieser Messe begaben sich sämtliche an dem Leichenbegängnisse teilgenommenen Personen, darunter auch Jakob Marzidovsek aus Osenitz. Dieser sprang nun plötzlich während des Gottesdienstes in der Bank auf und schrie sehr laut gegen den fungierenden Pfarrer: „Wirst du bald verschwinden?“ Marzidovsek wurde hierauf von Andächtigen aus der Kirche entfernt.

**Durchgebrannt.** Der ehemalige landschaftliche Gärtner von Bad Neuhaus, Pirtousek, früher deutschgesinnt war, dann aber in das gegnerische Lager übergegangen ist, ist dieser Tage aus Neuhaus mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast durchgebrannt. Durch Pirtousek wurden meist kleine Bauer und Geschäftsleute empfindlich geschädigt.

**Allgemeine Sport-Ausstellung in Klagenfurt 1911.** Gemeinsam mit der Kärntner-Landes-Handwerker-Ausstellung und einem großangelegten Kärntner Volks- und Trachtenfeste, wird im nächsten Jahre in der Zeit vom 29. Juli bis einschließlich 3. September in Klagenfurt eine „Allgemeine Sport-Ausstellung“ veranstaltet. Dieselbe wird in folgender Gruppierung durchgeführt: 1. Pferde und Wagen, 2. Automobile und Fahrräder, 3. Turnen,

Fechten, Athletik und Rensport, 4. Wassersport, 5. Touristik, Alpinismus und Wintersport, 6. Jagd- und Schießsport, 7. Luftsport, 8. Amateur-Photographie, 9. Anwendung der Heilkunde im Sport, 10. Sportkleidung und Ausrüstung aller Art, 11. Kunstgegenstände, 12. Spielwaren, 13. Sportliteratur und Sonstiges. Mit der Sport-Ausstellung werden auch verschiedene Sport-Konkurrenzen wie Pferde-, Automobil- und Motorbootkonkurrenzen, Radrennen, Regatten, Wettschwimmen, Wettrennen, Fußballwettspiele, Lawn-tennis-Tourniere, Rollschuhlaufen, Landesverbandsschießen, Flugkonkurrenzen, u. v. a. m. veranstaltet. Die denkbar geeignete Lage der Landeshauptstadt Klagenfurt und insbesondere des Wörthersees, sichert eine erfolgreiche Durchführung der Gesamtveranstaltung und wird das mit allen Naturschönheiten gesegnete und vielbesungene Land Kärnten daher im Vorhinein für einen internationalen Fremdenverkehr bürgen und auch allen Ausstellern zum Nutzen gereichen. Die Durchführung der Sportausstellung ist dem vom Hauptauschusse der Kärntner-Landeshandwerker-Ausstellung aus Vertretern aller sportlichen Vereinigungen Kärntens zusammengesetzten Sportauschusses, dem der Präsident des Kärntner-Automobil-Klub, F. Ritter v. Gutmannsthal vorsteht, übertragen und die Leitung in die Hände des Geschäftsführers der vorjährigen Oesterreichischen Luftschiffer-Ausstellung, Alexander Gracon gelegt. Sämtliche Anfragen und Zuschriften sind an die Geschäftsstelle, Klagenfurt Neuer Platz 11 zu richten.

**Ein Vermächtnis für den Deutschen Schulverein.** Wie die „Korrespondenz des Deutschen Schulvereines“ mitteilt, hat der am 7. ds. in Peter bei Graz verstorbene Ziegelei- und Grundbesitzer Herr Johann Lx dem Verein durch letztwillige Verfügung 500 Kronen zugewendet.

**Festnageln!** Das offizielle Organ der „Slowenischen Volkspartei“ brachte am 19. November folgende Notiz: „Für den slowenischen Charakter slowenischen Landes. Der Vorstand der „Slovenska Straza“ hat an den krainischen Landtag folgende Eingabe gerichtet: Der Vorstand der „Slovenska Straza“ hat mit Bedauern wahrgenommen, daß die Namen rein slowenischer Ortschaften im deutschen Texte des Jahresberichtes des krainischen Landesauschusses in unverkennbar verfälschter Schreibweise geschrieben sind. Eine Schande für den slowenischen Charakter des Landes! Die „Slovenska Straza“ gibt ihrer bescheidenen (!?) Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß die gesetzliche Vertretung des slowenischen Landes künftighin dessen slowenischen Charakter wahren wird.“ — Dieses anmaßende Schriftstück ist von den Herren Ivan Steje und von dem Obmann der „Straza“, Eugen Jarc, gewesenen Landesauschusses, derzeitigen Landtags- und Reichsratsabgeordneten, unterfertigt. Zur Sache selbst wollen wir bemerken, daß die Protokolle und Berichte des krainischen Landtages nach gesetzlicher Vorschrift doppeldeutsch zu führen sind, daher auch die Ortsnamen in beiden Landessprachen vorkommen müssen. Der Vorstoß der slowenischen Volkspartei ist aber auch deshalb bemerkenswert, weil er zeigt, wie grenzenlos radikal ihre Führer auftreten, die ihrerseits sogar der gemäßigtsten deutschen Partei, den Christlichsozialen, nationalen Chauvinismus vorzuwerfen nicht müde werden.

**Ein Knecht als Dieb.** Der beim Grundbesitzer Johann Planine in Jeschowetz bei Drachenburg bedienstete Knecht Johann Lapfe machte sich durch größere Geldausgaben dadurch bemerkbar, daß er für seine Freunde in Gasthäusern mehrmals große Zechen bezahlte und sich u. a. eine goldene Uhr samt Kette, zwei neue Anzüge, einen Revolver u. a. m. anschaffte und diese Käufe mit 100-Kronen-Noten beglich. Dies kam der Gendarmerie zu Ohren, welcher die großen Ausgaben des Knechtes sofort bedenklich erschienen. Er gab bei seiner Einvernahme an, in der Lotterie in Mann 1200 Kronen gewonnen zu haben. Die dahin angestellten Nachforschungen ergaben, daß seine Verantwortung erdichtet war, vielmehr stellte es sich heraus, daß Lapfe das Geld sich auf unrechtmäßige Weise angeeignet habe. Sein Dienstherr, auf den bedenklichen Geldbesitz aufmerksam gemacht, hielt bei seinem im Kasten verwahrten Gelde Nachschau und stellte zu seinem Entsetzen fest, daß ihm 1200 Kronen fehlen. Er teilte dies der Gendarmerie mit, welche sofort die Ueberzeugung gewann, daß dieses Geld von Lapfe gestohlen wurde. Nach längerem Leugnen gestand er, seinem Dienstherrn 1200 Kronen aus einer Schachtel, welche sich im versperrten Kasten befand, genommen zu haben, nachdem er die Kastentüre mit einem Nachschlüssel geöffnet hatte. Bei seiner Verhaftung hatte er bereits die Hälfte des Geldes verbraucht.

**Zur Behebung der Fleischnot.** Die Mitglieder des Deutschen Nationalverbandes, die Vertreter städtischer Wahlbezirke sind, brachten einen Dringlichkeitsantrag wegen der Teuerung ein. In diesem Dringlichkeitsantrage wird vorgeschlagen: 1. Sofortige und unbehinderte Einfuhr von überseeischem Fleisch, Einfuhr von Vieh aus Frankreich, Italien und Holland 2. Möglichst rasche Erhöhung der Fleischeinfuhrkontingente aus den Balkanstaaten. Zweckmäßige nachträgliche Uebereinkommen mit den Balkanstaaten im Interesse der Volksernährung. 3. Regelung des Viehverkaufes, besonders auf den Viehmärkten. 4. Transportbegünstigungen und Verzehrungssteuernachlässe, wenn sie Konsumenten zugute kommen. 5. Planmäßige Hebung und Unterstützung der Viehzucht und Fürsorge, daß das einheimische Vieh und Fleisch im inneren Lande verbraucht werde. Eine Ausfuhr von Mastvieh oder anderem Vieh muß durch entsprechende Einfuhrmöglichkeit wettgemacht werden. 6. Verbilligung der Futtermittel durch ein gegebenenfalls notwendiges Ausfuhrverbot oder durch zeitweilige Ermäßigung oder Aufhebung der Einfuhrzölle. 7. Gesetzliche Regelung des Weiderechtes. Gesetzliche Verhinderung der Auflassung von Weidegründen und Vorkehrungen, die aufgelassenen Weidegründe als solche wieder einzurichten. 8. Schutz gegen die Auffaugung der Bauerngütern und gegen die Güterschlächtereien. 9. Gesetzliche Vorkehrungen gegen die Ausbeutung der Viehmessen durch das Preistreiben von Kartellen die die Lebensmittel und Bedarfsartikel verteuern. 10. Gründliche Aenderung der gesamten Zoll- und Handelspolitik zu Gunsten aller Stände. Die Regierung wird also aufgefordert: 1. Ungefäumt eine sofortige Durchführung der in den Punkten 1 bis 6 verlangten Maßregeln einzuleiten. 2. Dem Abgeordnetenhaus in kürzester Frist Gesetzentwürfe zu unterbreiten, die den gesamten vorstehenden Forderungen zur dauernden Behebung der Teuerung entsprechen. Der Teuerungsausschuß wird beauftragt, ohne Verzug in die Beratung obiger Vorschläge einzugehen und dem Abgeordnetenhaus binnen acht Tagen hierüber Bericht zu erstatten.

**Ein gefährlicher Steinhaegel.** Kürzlich wurden in die Wohnung der Rosalia Grusovnik in Reuhaus bei Cilli etwa 20 1/2 bis 1 Kilogramm schwere Steine durch die Fenster geworfen, so daß die Glasscherben im Zimmer herumflogen und auch zwei Fensterflügel ausgeschlagen wurden. Während des Steinhaegels befanden sich im Zimmer Rosalia Grusovnik, ihre achtjährige Tochter Josefa und der Bewohner Markus Premperl. Diese waren nachts vom Obstreppen heimgekehrt. Als sie im Zimmer Licht machten, begann das Steinwerfen. Rosalia Grusovnik wurde vom ersten Steinwurf derart an der Brust getroffen, daß sie mit einem Schrei zurückfiel und sich nicht mehr erheben konnte. Premperl wurde von einem 1 Kilogramm schweren Steine an der Schulter getroffen und erlitt dadurch eine schwere Verletzung. Die Grusovnik und ihre Tochter suchten unter dem Bette Zuflucht. Kaum hatten sie sich dorthin begeben, traf ein Stein die brennende Lampe, die dadurch zertrümmert wurde. Das brennende Petroleum ergoß sich über Tisch und Fußboden und es wäre sicher ein großes Brandunglück geschehen, wenn nicht auf die Hilferufe Nachbarn herbeigeeilt wären, die das Feuer löschten. Das Steinwerfen verübte der Tagelöhner Michael Kol, der die Tat aus Rache beging.

**Im Zuge bestohlen.** Aus Steinbrück wird gemeldet: Dem von Amerika über Wien gegen Laibach zurückkehrenden Georg Bukovic wurde auf der Fahrt, während er schlief, ein Betrag von 1080 Kronen gestohlen. Dies verletzete ihm die Heimat so sehr, daß er sogleich nach Amerika zurückkehrte.

**Neue Karten und Marken der Südmark.** Der Verein Südmark hat wieder einige neue Postkarten und Wehrschazmarken herausgegeben; eine Werbekarte, eine Zeppelin-Karte, zwei Weihnachtspostkarten, die jedoch auch zu Nikola verwendet werden können, und eine Neujahrskarte; alle durch hübschen Vorwurf, lebhaften Ton und saubere Ausführung ausgezeichnet. — Die schön ausgeführten und auch in der Form sehr gefälligen Wehrschazmarken weisen in verschiedenen Farben die einen das Bild der Admonter-Hütte, die anderen jenes des Alois Blümel-Hauses, empfehlen sich also besonders Bergwanderern. — Möchten doch die Karten und Marken der Südmark recht eifrig benutzt werden; die Ansprüche an den Verein werden immer größer und des Geldes ist immer zu wenig.

**Pettauer Marktbericht.** Der Auftrieb bei dem am 25. November d. J. abgehaltenen

Pferde-, Rinder- und Fohlenmarkt betrug: 923 Stück Rinder, 125 Stück Pferde und 28 Fohlen. Die Preise waren 60 bis 80 K, bei Ochsen 76 bis 86 K, bei Kühen 46 bis 72 K per 100 Kilogramm. Der Handel war bei etwas gestiegenen Preisen ein vorzüglicher und wurde das ganze aufgetriebene Vieh an den Mann gebracht. Der nächste Pferde-, Rinder- und Fohlenmarkt findet am 7. Dezember, wogegen nur Schweinemarkt am 7. und 14. Dezember abgehalten wird.

**Neuester Schreibkalender für Advokaten und Notare.** Der 120. Jahrgang für 1911 dieses altbekannten Kalenders ist im Verlage Leykam in Graz soeben erschienen. Er ist zugleich ein bestens zu empfehlendes Vormerk-, Geschäfts- und Auskunftsbuch auch für Amtsvorsteher, Geistliche, Staats- und Kommunalbeamte, Militär, Gemeindevorstände, Sanitätspersonen, Kaufleute, Industrielle, Vereins- und Korporationsbeamte. — Der Kalender ist vom Verlage Leykam in Graz und von allen Buchhandlungen um den Preis von 2 Kronen 20 Heller zu beziehen.

**Der Südmark-Kalender für 1911** ist vom Verlage Deutsche Vereinsdruckerei Graz zur Ausgabe gelangt, so daß derselbe bereits bezogen werden kann. Derselbe gehört natürlich in das Haus eines jeden Südmärkers, da er als deutsches Jahrbuch nützlich und belehrend in seinem Inhalte und handsam und sauber in der Ausstattung ist. Von seinem Inhalte darf leider nichts verraten werden. Bestellungen an die Ausgabe und Versandstelle, Graz, Herrngasse 3.

**Hochenegg.** (Trauung.) Heute wurde hier der Kaufmann Herr Adolf Jotil mit Frau Resi Gollob geb. Wölbitz getraut.

**Gonobitz.** (Weider Verhaftung durch Bajonettstiche verletzt.) In einem Gasthause in Gonobitz benahm sich vor einigen Tagen der Bauernbursche Franz Poreb sehr ungebührlich. Der Gemeindevorstand wollte beruhigend auf ihn einwirken. Da dies nichts nützte und auch andere Burschen gegen den Wachmann eine drohende Haltung einnahmen, holte dieser den Gendarmen Peter Lesjak. Poreb wurde für verhaftet erklärt. Der Bruder Karl Poreb versuchte nun, den Verhafteten dem Gendarmen zu entreißen; dafür wurde auch ihm die Verhaftung angekündigt. Man versuchte ihm die Schließketten anzulegen. Dies ließ er sich nicht ruhig gefallen. Er zog das Messer, so daß der Gendarm von der Waffe Gebrauch machen mußte. Er verletzete dem Karl Poreb mit dem Bajonett einen Stich in den linken Oberschenkel. Als der Mann sich noch nicht beruhigte, erhielt er noch einen Bajonettstich. Dann erst konnte er zum Gemeindearrest befördert werden. Der Bruder Franz riß mit Hilfe einiger Freunde vor dem Gemeindearrest aus und konnte erst am nächsten Tage eingebracht werden.

**Lüffer.** (Ehrung.) Bekanntlich hat der prakt. Arzt Herr Dr. Ernst Schwab kürzlich Lüffer nach 32jähriger segensreicher Tätigkeit verlassen und nach Graz übersiedelt. Herr Dr. Schwab hat sich nicht nur als Arzt sondern auch auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hervorragende Verdienste erworben. Die Gemeindevertretung von Lüffer hat daher an Dr. Schwab eine ehrende Anerkennungs- und Dankadresse gerichtet. Das Scheiden des verdienstvollen Arztes wurde von der ganzen Bevölkerung schmerzlich empfunden.

**St. Georgen a. d. S.-B.** (Brandlegerin aus Rache.) Die 60jährige Witwe Kristanfel hat aus Rachsucht die Reusche ihres Nachbarn angezündet, die bis zum Grunde abbrannte. Sie wurde verhaftet und dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert.

**Mahrenberg.** (Evangelisches.) Sonntag, den 27. ds. findet in der Mahrenberger Reformationskirche evangelischer Adventgottesdienst statt. Beginn 6 Uhr nachmittag. Der für diesen Abend angesagte Familienabend mußte um eine Woche verschoben werden. Er wird am 4. Dezember im Saale des Brudermann'schen Gasthauses stattfinden.

**Lichtenwald.** (Evangelischer Gottesdienst und Familienabend.) Morgen, Sonntag nachmittag um 4 Uhr findet im Saale des Herrn Kovac ein öffentlicher Gottesdienst statt, an den sich ein Familienabend anschließen wird. Herr Pfarrer Stier aus Judien wird einen hochinteressanten Vortrag, unterstützt durch Lichtbilder und ein kleines ethnographisches Museum, über „15 Jahre Kultur- und Lebensarbeit in Indien“ halten. Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen.

## Schaubühne.

Donnerstag gelangte Grillparzer's herrliches Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen“ zur Aufführung. Man sah der Wiedergabe dieses klassischen Liebesdramas mit großer Spannung entgegen: Beweis, ein fast ausverkauftes Haus. Leider müssen wir über diese Aufführung den Mantel der christlichen Nächstenliebe breiten: im ganzen ein Mißerfolg, der unserer Theaterdirektion die Weisung gibt, sich vorläufig an die Aufführung klassischer Dramen nicht heranzuwagen. Wenn auch die Hero des Fräuleins Charlotte v. Henrichs) gut gegeben war und diese Darstellerin das ganze Interesse an dem Stücke mit ihren ergreifenden Tönen auf sich zu vereinen wußte, wenn auch der Oberpriester des Herrn Winterberg noch erträglich und möglich war, so waren doch alle anderen geradezu unverdaulich. Die beiden Freunde machten den Eindruck als ob sie gerade aus einer Theaterschule gekommen wären und der eine konnte uns von dem Gedanken nicht befreien, daß er sich in der Wiener Judengasse um einen alten Rock herumbalge.

## Gerichtssaal.

### Rache ist süß.

Der 22jährige Wagnergehilfe Lorenz Jager aus Kostreinitz hatte sich noch wegen eines Verbrechens, das er im Jahre 1907 verübte, zu verantworten. Am 1. Dezember 1907 kam es im Gasthause des Goricar in Liffai bei Praßberg zwischen den anwesenden Bauernburschen zu einem Streite und hierbei wurde Lorenz Jager von den übrigen Bauernburschen an die Luft gesetzt. Dies erzürnte ihn sehr und um an seinen Gegnern Rache zu nehmen, ergriff er eine Hacke und als ihm diese abgenommen wurde, ein Stemmeisen und überfiel mit diesem den Franz Mogel, als er das Gasthaus verließ. Am 14. August begleitete Lorenz Jager seine Geliebte Antonia Tepez in Gabernitz bei Windisch-Feistritz. Dies gefiel dem Barthlma Jais nicht und er versteckte sich in einem Gebüsch an der Straße und bewarf das Liebespaar mit Steinen. Jager begab sich zu dem Gebüsch, woher die Steine kamen, und verfehlte dem tüchtigen Steinschützen mit seinem Messer Messerstücke in den linken Arm. Lorenz Jager wurde zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

### Aus Liebe.

Daß es auch unter den Liebespaaren zu Zwistigkeiten kommt, beweist uns die tägliche Erfahrung. So lebte die Magd Elisabeth Janzic aus Lainach mit ihrem Liebhaber auch nicht in ungetrübter Liebe. Am 9. Oktober geriet sie mit ihrem Allerliebsten in einen Streit, bei welcher Gelegenheit sie vor Franz Kosir mit allzu zärtlicher Liebe behandelt wurde. Da sie von Kosir geohrseigt wurde, ergriff sie ein Messer und stieß es ihrem Liebhaber in die Brust. Nur durch einen Zufall drang das Messer nur bis ans Brustbein, so daß die Lunge unverletzt blieb. Das Urteil lautet wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit auf 14 Tage Arrestes.

### Stellungsflüchtling.

Der 23jährige Besitzersohn Franz Hibernit hat sich im Jahre 1907 nach Amerika begeben und sich auf diese Weise der Stellungspflicht entzogen. Im August kehrte er wieder aus Amerika zurück und hatte sich am Dienstag vor dem hiesigen Kreisgerichte zu verantworten. Das Urteil lautet auf zehn Tage strengen Arrestes und 40 Kronen Geldstrafe.

### Mit dem Maurerhammer.

Am 11. September geriet der Maurergehilfe Georg Salomon aus Schleinitz mit Franz Soster in einen Streit, da Soster den Salomon zufällig mit einer Kette an ihn anstieß. Salomon geriet darüber sofort in Zorn, erfaßte seinen Maurerhammer und verfehlte seinem Gegner damit einen Schlag über den Kopf, wodurch Soster eine schwere Verletzung erlitt. Salomon wurde wegen dieser Handlung zu einer viermonatigen schweren Kerkerstrafe, verschärft mit einem harten Lager und einem Fasttage monatlich, verurteilt.

### Sittlichkeitsverbrechen.

Am Dienstag standen wegen Verübung des Verbrechens der Unzucht gemäß § 129 1 b der 23jährige Krankenwärter Thomas Ritonja aus Windischgraz und der 17jährige Schneiderlehrling Ferdinand Gollob vor dem hiesigen Kreisgerichte un-

## Haben Sie Schmerzen?

Rheumatische, gichtische, Kopfweh, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Luftzug, Erkältung etwas zugezogen? Versuchen Sie doch den schmerzstillenden, heilenden, stärkenden Feller's Fluid m. d. M. „Elsafluid“. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Reklame! Probebühnen 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica, Esaplaß Nr. 269 (Kroatien).

erhielt Thomas Ritonja, der schon längere Zeit auch mit anderen Burschen Unzucht wider die Natur betrieb, eine dreizehnmönatige schwere Kerkerstrafe, während Gollob zu zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt wurde.

### Zum Vergnügen gestochen.

Als am 9. Oktober der Grundbesitzer Georg Dimec von seiner Arbeit nach St. Martin nach Hause ging, wurde er vor einem Gasthause in Ostrožno bei Cilli von mehreren Bauernburschen überfallen, zu Boden geworfen und vom 20jährigen Maurergehilfen Johann Gabersel mit einem Messer in den Rücken gestochen, wodurch er eine sehr schwere Verletzung erlitt. Der Angeklagte Johann Gabersel hatte sich bei der gestrigen Verhandlung deswegen zu verantworten, weil er am gleichen Tage den Franz Kavčić zu Boden warf und ihm dann mit einer Zaunlatte mehrere Schläge über den Kopf versetzte. Der Richter verurteilte den Gabersel, der, wie er bei der Verhandlung angibt, nur zum Vergnügen den Dimec gestochen habe, zu schweren Kerker in der Dauer von acht Monaten, verschärft mit einem Fasttage monatlich.

## Bermischtes.

Soll man während des Essens trinken? Bei der Mahlzeit kaltes Wasser zu trinken ist schädlich, weil es den Magen zu sehr abkühlt und dadurch die Verdauung verhindert. Der Magen bedarf zur Verdauung eine Wärme von 37 Grad R., unter einem geringeren Wärmegrade verdaut er nichts, besonders werden die fetten Stoffe unlöslich gemacht. Trinkt man kaltes Wasser von 3—7 Grad R., so ist der Magen dadurch plötzlich in eine so niedere Temperatur versetzt, daß er nicht so leicht seine regelmäßige Wärme von 37 Grad R. zur Verdauung zu erlangen vermag. Die Nerven werden momentan gelähmt oder zu krampfhafter Zusammenziehung veranlaßt und die Absonderung des Magensaftes, sowie die wurmförmige Bewegung des Magens hören auf. In größerer Menge genossen, verdünnt das Wasser den Magensaft zu sehr und macht ihn unwirksam für die Speisen. Es ist daher anzuraten, nicht während des Essens, sondern eine halbe oder eine viertel Stunde vor der Mahlzeit ein Glas Wasser zu genießen, was der Verdauung der Speisen nur förderlich ist. Die Gewebe des Magens werden in warmer oder trockener Jahreszeit angefeuchtet, daher elastischer und der Magensaft fließt reichlicher. Die Flüssigkeit wird zumeist bis zur Mahlzeit aufgesogen

und die regelmäßige Wärme wieder hergestellt. Wer überhaupt das Bedürfnis hat, zur Mahlzeit zu trinken, der beobachte die Regel, eine halbe Stunde vorher zu trinken. Eine Stunde nach der Mahlzeit darf ebenfalls getrunken werden, weil dann die Verdauung schon so weit vorgeschritten ist, daß eine Störung nicht herbeigeführt wird, wenn nicht zu kalt und zu große Mengen getrunken werden. Was vom Wasser gesagt wurde, das gilt auch vom Bier.

## FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

### Schrifttum.

**Ich weiß etwas!** Verlässlicher Leitfaden für Wähler und Gewählte. Von einem Abgeordneten im Ruhestande. Text und Skizzen von Rama Turi. 8°. Preis broschiert K 1.20, kartoniert K 1.80. Verlag von Huber & Lahme Nachfg. Wien 1910. Es ließe sich darüber streiten, ob in unserer etwas aufgeregten Zeit der politischen Gärungen und Klärungen ein richtiges Handbuch für Politiker, solche, die es waren, und solche, die es werden wollen, nicht auch ganz gut am Platze wäre. Jedenfalls aber ist es der „Leitfaden“ des Verfassers, dem der Schalk aus jeder Zeile lacht. Die alte Hofnarrenfreiheit gestattet manch kühnes Wort, wofür es nur im humorvollen Gewande des angeborenen Mutterwises einherschreitet. Von ihr macht der Verfasser denn auch reichlich Gebrauch und alle bekommen etwas ab: die Wähler, die Abgeordneten, das Parlament, die Regierung, die Parteien, die Führer und die Geführten. Und was das Allerlustigste ist: es fehlt jegliche Tendenz, es sei denn, daß sie der p. t. Leser selber hineinträgt, wofür er nicht rechtzeitig daraufkommt, daß ihn der ulkige Autor sichernd verführen wollte, hier einen pikanten Zusammenhang zu vermuten, dort überflüssige Vergleiche zu ziehen oder dort wiederum auf diese oder jene Persönlichkeit zu raten. Diese unfreiwilligen Auffüßer und der in drolligen Wortspielen sich bewegende originelle Stil machen den Wert der Arbeit aus, die eine unterhaltsame Stunde verbürgt. Wer ihr aber auf den Grund geht, wird leicht jene Stellen entdecken, an denen sich der Schalk vordrängt, um den ernstesten Satiriker zu verbergen. Deren sind nicht wenige in dem köstlichen Buche.

**Oesterreichs Walhalla.** Ramhafte Oesterreicher in Wort und Lied. Für die reifere Jugend ausgewählt und bearbeitet von Hans Fraungruber.

— Mit Bildern von H. Grobet. — Stuttgart, Löwes Verlag Ferdinand Carl. Das Buch gewährt in Lebensbildern berühmter Männer und Frauen einen fesselnden Ueberblick über die kulturelle Entwicklung des Donaureiches. Zuweilen führt der auch als Dichter wohlbekannte Herausgeber die einzelnen Persönlichkeiten eines Zeitabschnittes auch in einem voll und lebhaft wirkenden Zeitbild vereinigt vor. Historische Quellen hat der Verfasser durchaus so benützt, daß sie eine die Jugend ansprechende neuzeitliche Form angenommen haben. Wo es sich um jüngere Berichte handelt, hat Fraungruber oft nur gekürzt oder geringfügig geändert. Jedenfalls ist er aber stets so vorgegangen, daß der Eindruck trockenen Berichtens durchaus vermieden ist. Zuweilen ergänzen Gedichte glücklich die einzelnen Lebensbilder. So werden im Anschluß an Josef Haydn's Lebensgeschichte F. A. Langbeins nicht sehr bekannte hübsche Strophen gebracht. Das Leben des Komponisten der Zauberflöte wird durch einen Abschnitt aus Mörikes Mozart-Reise nach Prag besonders hübsch beleuchtet. Neben Männern der Kunst haben auch bedeutende Männer anderer Lebens- und Wissensgebiete Platz in dem Buche Fraungrubers erhalten. Die Tiroler Helden von 1809, der Erbauer der Semmeringbahn, sogar der Gründer des Tierchutzvereines (ein übler Gedanke in einem der Jugend gewidmeten Buche!), alle werden hier eingehend gewürdigt. Auch die Helden aus dem Handwerkerstande und die Männer, die sich z. B. bei der Nordpolfahrt Payers hervorgetan haben, erhalten als Männer der Pflicht ihr Denkmal in dem Buche, das auch durch die bildliche Ausstattung sehr angenehm auffällt.

## Die Südmarkbücherei

im Mädchenschulgebäude ist an Werktagen von 11—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 vormittags geöffnet.

## Deutsche, unterstützt eure Schutzvereine

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das euch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschazmarken! Gedenket bei Wetten und Spielen der deutschen Schutzvereine!

Vornehmste, grösste inländische

# Versicherungsgesellschaft

sucht für **CIII** vertrauenswürdige Mitarbeiter für Lebens-, Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Unfall-Versicherung unter sehr guten Bedingungen, daher sich Jedermann ein hohes Nebeneinkommen erwerben kann, Diskretion zugesichert.

Zuschriften, welche sogleich erledigt werden, unter „Assecuranz 16“ postlagernd Cilli. 16981

Als Weihnachtsgeschenk empfehlen wir:

## Der Russisch-Japanische Krieg

vom Grafen E. Reventlow.

Nebst einer Schilderung des Landes und der Bewohner von Japan, Korea, Mandschurei und Russisch Asien.

1670 Seiten Text mit nahezu 1000 Illustrationen und farbigen Tafelbildern, vielen Karten und einer grossen Karte des Kriegsschauplatzes.

**Gebunden in 3 Prachtbänden.**

Der Name des Verfassers bürgt für den gediegenen und fesselnden Inhalt des Werkes.

Statt des Ladenpreises von **36 Mk.**

wird das prächtig ausgestattete Werk

jetzt zum Preise von **15 Mk.**

in tadellos neuen Exemplaren geliefert.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
**Otto Maier, G. m. b. H. Verlagsabteilung, Leipzig.**

Serbabnys Unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Sirup

Seit 41 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 Heller mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: **Dr. Hellmann's** (Herbabnys Nachfolger) Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75

Depots bei den Herren Apothekern in Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Rindberg, Laibach, Pözen, Warburg, Mureck, Pettau, Radlersburg, Rann, Windisch-Feistritz, Windischgaraz, Wolfsberg.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

## PURJODAL

(Gefällig geschützt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolge anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Zahn-Crème  
**KALODONT**  
Mundwasser

Tageshelle  
erzeugt  
**Spiritus**  
**Wiktorin-Licht!**  
Ohne jede Zuleitung. Transportabel.  
Vorteilhafteste Beleuchtungsart.  
**Musterlager: Wien, VI.  
Magdalenenstrasse 6.**

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei **Erkältungen** usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richter's Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anker“ (Ersatz für „Anker-Pain-Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, K 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen.**  
Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und 1. Ehrendiplom zur goldenen Medaille.  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.  
Vorzüglicher Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.  
J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant, Triest-Barcola.  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L à K 2.60 und zu 1 L à K 4.80.

Wer einen Sprech-Apparat oder ein Musikwerk zu kaufen beabsichtigt, der lasse sich eiligst von J. Ad. Richter & Cie., Königl. Hof- und Kammerlieferant, Wien, I., Operngasse 16, die reichillustrirte Musik-Preisliste kommen. Zusendung erfolgt gratis und franko.

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen  
**Weihnachts-Katalog**  
der auf ca. 184 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, Abbildungen von Bildern und Tanagrafiguren sowie ein Verzeichnis von photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführl. Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.  
R. LECHNER (W. Müller), k. u. k. Hof-u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31

Mit sehr gutem Erfolge wird  
**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
angewendet bei:  
Erkrankungen der Luftwege  
Katarren des Rachens  
der Bronchien  
Lungen und Brustfellentzündung.

Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment Capsici comp.,**  
Ersatz für  
**Anker-Pain-Expeller**  
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei **Erkältungen** usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 S., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkaufe dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.  
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

**Perfil** bedeutet für reich und arm eine Umwälzung bei allen bisherigen Wascharten. Perfil wird mit Recht ein gutes, modernes und unschädliches Waschmittel genannt. Perfil gibt bleibend blendend weiße Wäsche und kürzt auch die Zeit der Wascharbeit um zwei Drittel.

**? Die große Frage?**  
was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten, beschäftigt gegenwärtig wieder Tausende in unserm lieben Vaterlande; da möchten wir nun unsere Leser aufmerksam machen auf die **Heller'schen Spielwerke** welche sich, wie nicht gerade ein Gegenstand, als sinniges Festgeschenk eignen. Es wird durch dieselben die Musik in die ganze Welt getragen; sowohl in Privathäusern als in Hotels und Restaurationen usw. erfreuen sie Herz und Sinn und den Fernweilenden bringen sie Gräße aus der Heimat. — Die sorgfältig zusammengestellten Repertoires enthalten die beliebtesten Arien aus Opern und Operetten, vermischt mit den neuesten Tänzen, Liedern usw. — Die Fabrik wurde auf vielen Ausstellungen mit den **ersten Preisen** ausgezeichnet und selbst gebrönte Häupter zählen zu ihren Kunden.  
Nachdem in den letzten Jahren wiederholt **bedeutende Preisermäßigungen** stattfanden, wird auf Weihnachten bei den **größern** Werken noch ein **Extra-Nabatt** eingeräumt, so daß sich nun Jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Werkes setzen kann.  
Man wende sich **direkt** an **J. S. Heller, Bern**, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von anderen Werken, werden aufs beste besorgt, ältere Werke an Zahlung angenommen. Auf Wunsch werden **Teilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

# Warenhaus Johann Koss, Cilli

Feste Preise! empfiehlt in grosser Auswahl nachstehende Artikel in guten Qualitäten und zu mässigen Preisen: Feste Preise!

**Der Gasthof, seine Einrichtung und Führung.** Diese vor kurzem besprochene Broschüre, welche praktische Winke für den Gasthofbesitzer und seine Angestellten enthält, wird vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Steiermark, Graz, an alle Gasthofbesitzer in Steiermark kostenlos zugesendet. Werden von den steirischen Wirten mehrere Stücke gewünscht, so ist für jedes weitere Büchlein je 10 Heller (in Briefmarken) als Vergütung der Portospesen einzufenden. An Interessenten außer Steiermark wird diese Broschüre um den Preis von 33 Heller (in Briefmarken) versendet. Auch durch die meisten Grazer Buchhandlungen kann das Büchlein um den Ladenpreis von 30 Heller bezogen werden.  
**Alpiner Skikurs in Mariazell.** Wenige Wochen nur noch trennen die Anhänger des Wintersports von dem Beginn des Skikurses, den der Alpen-Skiverein unter der Leitung M. Zbarsky's in der Zeit vom 11. bis 18. Dezember in dem bereits im Winterschmuck prangenden Mariazell veranstaltet. Da die Anmeldungen heuer ungleich zahlreicher eingelaufen sind als im Vorjahre, werden alle, die sich an dem Skikurse beteiligen wollen, insbesondere im Auslande Wohnende, die auch Besorgung des Quartiers durch die Kursleitung wünschen, dringendst gebeten, sich möglichst bald bei der Geschäftsstelle, Wien, I., Wollzeile 32, zu melden, von der aus auch noch Prospekte kostenlos versendet werden.

**Kleiderstoffe** (grosse Partie billig)  
**Blusenstoffe, Tuchwaren, Kleiderbarchente, Wäschesorten, Leinwände, Hausleinen-Leintücher, Tischwäsche, Steppdecken, Flaneldecken, Pferddecken, Garnituren und Teppiche, Jute- und Woll-Läufer, Kokosläufer 70, 90, 112 cm Kravatten, Kragenschoner Herrenhüte, Kinder-Kopfbedeckung, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Mieder, moderne Fassons, Pelz-Colliers, Muffs, Damen-Kappen (Himalaya) Schuhe, Fabrikat F. L. Popper, Chrudim, Kommodeschuhe aus Filz u. Leder, Galloschen, jeder Preislage Schneeschuhe, Kinderwägen** in grosser Auswahl

**Das Christkind am Bismarckplatz.** Das ist das Motiv einer reizenden Weihnachtsgrußkarte, die in der Buchhandlung Fritz Rasch zu haben ist und auf welcher unser herrlicher Bismarckplatz im Winterkleide im Zauber einer schönen Winternacht liegend dargestellt wird, während die Freude der Kinder, das Christkindlein auf der Suche nach seinen Lieblingen über den Platz dahin schreitet. Die hübsche Karte eignet sich, wie erwähnt, ganz vorzüglich für Weihnachtsgrüße und wird sicherlich viele Abnehmer finden.

**Vom steiermärkischen Landesschulrate.** Der steiermärkische Landesschulrat hat den Lehramtskandidaten Herrn Karl Rumpret zum Lehrer-supplenten an der Volksschule in Zbole (Schulbezirk Rann), den Lehramts-Kandidaten Herrn Theodor Gselman zum provisorischen Lehrer an der Volksschule in Mayan (Schulbezirk Windisch-Feistritz), den provisorischen Lehrer an der Volksschule in Schönstein, Herrn Michael Tajnik, unter Belassung auf demselben Lehrposten, zum definitiven Lehrer; ferner die Lehramtskandidaten Fräulein Marie Primus zur Lehrer-supplentin an der Volksschule in Liechendorf (Schulbezirk Mureck) und endlich den Lehramtskandidaten Herrn Josef Steinberger zum Supplenten an der Volksschule in Windisch-Feistritz ernannt.

**Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion in grösster Auswahl**  
wie: Paletots, Jacken, Krägen, Manterln, Raglans, Joupons, Blusen, Röcke, Schösse, Schürzen, Kinderkleiderln u. dergl.  
**Herren- und Knaben-Anzüge, Wetterkrägen, Ulster, Winterröcke, Sakkos mit Pelzkragen, Hosen, Mützen und Sportartikel aller Art.** Massbestellungen werden rasches, geliefert.

Bessere Kreise wählen als schönes u. nützliches Festgeschenk von dauerndem Wert:

### Meyers Grosses Konversations-Lexikon

Sechste, gänzlich Neubearbeitete und vermehrte Auflage mit 18,593 Seiten, 150,000 Artikeln, 16,831 Abbildungen, 1522 Tafeln, 343 Karten und Plänen etc., 20 Bände schön in Halbleder geb. zu je 10 Mark. Wir liefern es franko gegen Monatszahlungen von nur 5 Mk. Der „Meyer“ ist das neueste, reichhaltigste und billigste Nachschlagewerk seiner Art! Exportbuchhandlung **Fr. Goebel, Breslau I, Zwinger 8.**

**Billigstes und bestwirkendes Abführmittel**



(Neusteins Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

**Warnung!** Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neusteins Apotheke, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke zum „Heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.  
Depot in Cilli: „Apotheke zur Mariahilf“.

## Ein Stärkungsmittel

für

### Magenschwache

und solche, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen eine Unpäßlichkeit des Magens, wie

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Blähungen usw.**

zugezogen haben, stellt das

## Dr. Engel'sche Baldrianum

in hohem Maße dar.

Baldrianum erweist sich bei solchen Unpäßlichkeiten des Magens, wenn sie noch im Reime sind, als ein guter Magenwein von vorzüglicher Wirksamkeit und verhütet somit auch deren Folgeerscheinungen, wie Nervosität, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Beklemmungen usw.

Infolge seiner Zusammensetzung aus bestem Samoswein mit Baldriantropfen, Himbeerstrup und Kirschsaff wirkt Baldrianum auch förderlich bei Stuhlverstopfung und zugleich stärkend auf den ganzen Organismus des Menschen.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum enthält absolut keine schädlichen Bestandteile und kann auch von schwachen Personen und Kindern selbst bei längerem Gebrauche gut vertragen werden. Am besten nimmt man es frühmorgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen in einem Quantum bis zu einem Vorkelchglas voll. Kindern und schwächlichen Personen verdünnt man Baldrianum angemessen mit heißem Wasser und versüßt es noch mit etwas Zucker.

Das Dr. Engel'sche Baldrianum ist in Flaschen à K 3.— und 4.— in allen Apotheken, Drogenhandlungen und besseren Kaufmannsgeschäften Steiermarks zu haben; in Cilli, Bad Neuhaus, Wind. Landsberg, Windisch-Feistritz, Gonobitz, Rohitsch, Windischgras, Marburg usw. in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Dr. Engel'sches Baldrianum zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

### Dr. Engel'sches Baldrianum.

K. k. priv.



## Pianos Klavierfabrik Flügel M. ROPAS, Cilli

Niederlage und Komptoir Ringstrasse.

Telephon Nr. 68

### Klavierleihanstalt

Erstklassige Flügel und Pianinos modernster Konstruktion in allen Holzarten zu mässigen Preisen. Reparaturen fachgemäss und billigst.

Instrumente leihweise von K 4.— aufwärts erhältlich.

**Musikautomaten, Hupfeld's Phonola.**

Auch auf bequeme Teilzahlungen!

## SINGER

„66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.



## SINGER

Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden.

## Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Cilli, Grazerstrasse 22.

Alle von anderen Nähmaschinen unter dem Namen SINGER ausgebotenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Nähmaschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.



## Echt russische Galoschen „Sternmarke“ sind die besten.

Die Fabrik „Prowodnik“ Riga, garantiert für Haltbarkeit.



Nur echt mit Sternmarke.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

## AUSTRO-AMERICANA, TRIEST.

33 Ozeandampfer.

Regelmässiger Passagier- u. Warendienst zwischen Triest u. Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Nord-, Zentral- und Südamerika. Nächste Abfahrten von Triest in den Passagierlinien nach New-York über Patras, Palermo:

10. Dezember . . . . . Dampfer „Laura“  
24. Dezember . . . . . Dampfer „Allee“  
nach Buenos-Aires über Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo:

1. Dezember . . . . . Dampfer „Francesca“  
22. Dezember . . . . . Dampfer „Columbia“

Vergnügungsfahrten im Mittelmeer mit grossen Doppelschraubendampfern der transatlantischen Linien. Auskünfte bei der Direktion, Triest, Via Melin piccolo 2 (Telegrammadresse: „Cosulich“, Triest), ferner bei den Generalagenten: Schenker & Co., Wien, I. Neutorgasse 17; Passagierbureau der Austro-Americana, Wien, I. Kärntnerring 7, II. Kaiser Josefstrasse 36 und in Laibach durch: Austro-Americana Passagier-Bureau, S. Kmetetz, Bahnhofgasse 26 (Telef.-Ad.: „Kmetetz“).



Nichters

## Anker - Steinbaukasten

sind nach wie vor der Kinder liebste Spiel!

Sie sind das einzige Spielzeug, womit die Kinder sich dauernd gern beschäftigen; sie sind deshalb auch das auf die Dauer billigste Geschenk. Sie sind auch das einzige Spielzeug, das jederzeit durch Hinzukauf von Ergänzungskästen und Brückenbauten bis zu einer Grobe und Vollkommenheit gebracht werden kann, das selbst Fachleute sich gern mit Aufstellen der prachtvollen Hoch- und Brückenbauten beschäftigen. Wer seinen Kindern ein wirklich

gediegenes Weihnachtsgeschenk machen will, ein Geschenk, das nicht nur unterhaltend, sondern auch belehrend wirkt, der kann nur einen der echten Anker-Steinbaukasten wählen, die in allen Spielwarengeschäften vorrätig sind; man nehme aber nur das berühmte Originalfabrikat mit der Marke „Anker“. Die neue Baukasten-Preisliste senden franko F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten in Wien, I., Operngasse 16.



**Brand-Malerei- Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc.**  
**Samtbrand, Fustanno**  
**Metalltreibarbeit in Zinn, Kupfer etc.**  
**Holzwaren zum Brennen und Bemalen, für Metalldekor**  
**Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.**  
 Bei Bestellung von Preiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.



Tarso-Arbeit

### Haus in Windischgraz

neu, mit schönem Garten, kleinem Laden, 1 grossen und 2 kleinen Zimmern, Speis, grosser Küche und Keller, Waschküche etc. Preis nur 10.000 K, Auszuzahlen 5000 K, geeignet für jedes Geschäft; wegen der ruhigen Lage auch für Pensionisten geeignet. Auskunft erteilt

F. Andritz, Windischgraz.

### Blumenseife

beim Pressen beschädigt in 14 herrlichen Gerüchen.

1 Kilo — 12 Stück — K 2.—  
Ein Postkollu 5 Kilo brutto zu K 10.—

versendet franko überallhin das

**Grazer Drogenhaus,**  
Sackstrasse 3.

**Kaufet**  
nichts anderes gegen

## Husten

Heiserkeit, Stenose u. Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinstmedien

### Kaisers Brust-Karamellen

mit den „Drei Tannen“.

**3900** not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

**Paket 20 und 40 Heller**  
Dose 60 Heller. Zu haben bei:  
Max Raucher, Adler-Apothek, Schwarz & Co., Apoth. zur Mariabild in Cilli; Hans Schneider, Apoth. z. gold. Adler in Rann; A. Eisbacher, Kaufmann und Carl Herrmann in Markt Löffler; M. Hospifal, Apoth. z. Mariabild in Gonobitz; A. Blunger, Salvator Apotheke, Wind.-Landsberg.

# OXO

## Rindsuppe-Würfel

der Comp<sup>ie</sup> **LIEBIG**

Preis **5** Heller.



Zur Bereitung einer vorzüglichen Rindsuppe.  
Der Name der Comp<sup>ie</sup> **LIEBIG** ist eine **GARANTIE.**

# „Berson“



## Gummiabsätze sind doch die besten!

Überall zu haben.

<p>Nr. 102. Nickel-Reskopf-Anker-Memotoir-Nhr K 3.—. Nr. 101. Dieselbe mit gutem Strapswert K 4.50. Nr. 105. Prima Schweizer Reskopf-Memotoir K 5.50. Nr. 107. „Flügelrad“ Eisenbahn-Dienst-Nhr, genau reguliert, K 10.—. Nr. 156. Eht Alb. Spindel-Memotoir K 8.40. Nr. 155. Dieselbe mit Doppeln. K 12.—. Nr. 225. Eht Alb. Damen-Memot.-Nhr K 8.90. Nr. 241. Eht gold. Damen-Memot.-Nhr K 22.—.</p> <p>Spezialitäten: Moeris-Patent-Chromometer, Omega, Schaffhausen und System Glashütte!</p>	<p>Nr. 301. Ankerrenz-Neklamer-Nhr K 2.50. Nr. 301 1/2. Dieselbe nachleucht. K 2.80. Nr. 302. Meyers Präzisions-Nhr K 5.60. Nr. 304. Dieselbe nachtl. K 5.90. Nr. 305. Replet-Nhr K 4.50. Nr. 312. Doppelglockenwecker wie Abbildung K 5.80. Nr. 316. Dreiglockenwecker K 5.60. Nr. 343. Turmglocken-Wandwecker mit 1/2 Stunden-Schlagw. u. 5 Gewicht. K 6.40. Nr. 349. Dieselbe nachleuchtend K 7.—.</p>	<p>Nr. 392. Pendeluhr 20 cm lang, K 8.50. Nr. 305. Dieselbe mit Schlagwerk K 9.50. Nr. 500. Dieselbe u. Musikwecker und Schlagwerk K 14.—. Nr. 405. Pendeluhr, 90 cm lang, mit Schlagwerk K 19.50. Nr. 419. Pendeluhr, 115 cm lang, mit Schlagwerk und Gewichten K 32.—.</p> <p>Alle meine Kunden sind stets zufrieden, weil meine Lieferungen anerkannt mustergiltig sind.</p>	<p>Nr. 1357. Ohrgehänge, echt Silber, punziert, K 1.—. Nr. 1358. Gold-Double, punz, K 2.40. Nr. 1219. Eht 14 Kar. Gold, punz., K 6.30.</p> <p>Nr. 1606. Am. Gold-Doppel-Ring mit feurig. Phönix-Strill, oberkaprubin K 5.—. Nr. 1552. Neugold K 5.40. Nr. 1553. Eht 14 Kar. Gold, punz., K 10.80</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Verlangen Sie meinen Katalog!**  
 Meyers Uhren, Gold- und Silberwaren sind die besten! Beweis: Tausende Belobungen aus allen Ländern!  
 Verlangen Sie den Katalog gratis und franko von **Carl Meyer, Uhrenexport, Aussig Nr. 225 (Böhmen).**

### Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.

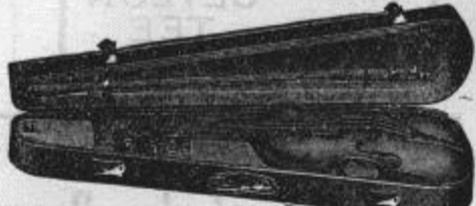


An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika, für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gaskocherherde und Gase. Zu bestehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

### Wenzl Schramm

Musikinstrumenten-Erzeuger, Cilli, Grazerstrasse 14

empfiehlt seine anerkannt guten und preiswerten Erzeugnisse in besseren Violinen, Zithern, Gitarren, Trommeln, Mund- u. Ziehharmonikas in allen Holz- und Blechblas-Instrumenten. Feinste Violinbögen in grösster Auswahl. Quintenreine Konzert-saiten, Zithersaiten mit Oesen.



Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet.

## Alleinvertrieb zu vergeben

Verblüffende Wirkung! (Saugen beim Auf- und auch beim Abwärtsbewegen des Kolbens.)  
 Absolut praktischer Gebrauchsapparat für jeden Haushalt, Hotels etc.  
 Grosse Zukunft, unbegrenztes Absatzfeld. Prima Exportartikel. Hoher Rabatt. Nur durchaus solvente Herren oder Firmen werden berücksichtigt.



Alois Hanel, Abteilung Staubsauger, Wien, IX. Lichtensteinstrasse 9.

stadt- u. bezirkweise zur Einführung unseres doppelt wirkenden Patent-Staubsaugers Servus.

# Kapital

zu vergeben zu 4 und 5% auf Hypotheken, für Industrielle und disting. Personen. Briefe unter „Grössere Beträge 5000“ an die Verwaltung des Blattes. 16989

## Gesucht

### ZIMMER

und Verpflegung, bescheiden um zirka 50 Kronen von jüngerem k. k. Beamten per sofort. Anträge an Murmayer in Johnsbach. 16993

Ein guter

## Mittagstisch

ist vom 1. Dezember an zu vergeben. Auskunft aus Gefälligkeit bei Frau Rebernak, Gaberje Nr. 12.

Schöner schwarzer

## Neufundländer Hund

scharfer Kettenshund, sehr guter Wächter, ist zu verkaufen. Adresse in der Verwalt. des Bl. 17000

Ein Fräulein wünscht eine

## Wohnung

samt Verpflegung bei anständiger Familie ab 13. Dezember d. J. Gefl. Anbote unter „Nr. 16990“ an die Verwaltung des Blattes.

## Maschinschreibunterricht

erteilt ein lehrbefähigter Maschinschreiblehrer gegen mässiges Honorar. Anfragen sind zu richten an den Stadtamtssekretär Hans Blechinger.

Schöne

## Schweinsaitlinge

für Selchwürste sind zu haben aus Gefälligkeit bei Herrn Jakob Mauritsch, Gastwirt, Schlachthausrestauration „Grüne Wiese“.

TOIFL'S

# TALANDA

CEYLON  
TEE

Sonntag, den 27. November um 4 Uhr nachmittags im Zeichensaal der Mädchenbürgerschule, Grabengasse 10

## Volkstümlicher Universitätsvortrag

des Privatdozenten Herrn **Dr. Hans Spitzzy**

Ueber Erziehung zur Kraft und Schönheit.

(Mit Projektionen).

Eintritt 20 Heller.

Arbeiter 10 Heller.



## Restauration „zum Hubertus“

Laibacherstrasse.

Heute sowie jeden Sonntag  
**Frische Brat-, Blut- und Leberwürste.**

sowie feines Hausgeselchtes und Presswurst.

Für ausgezeichnete Küche, frisches Bier und vorzügliche Weine ist gesorgt. — Um zahlreichen Besuch ersucht  
**Maria Westak.**

## Buchenstammholzverkauf.

Die Stadtgemeinde Cilli verkauft im schriftlichen Antragswege nachstehende, im Reviere stockende, zum schlagweisen Abtriebe bestimmten Rotbuchenbestände, samt den darin eingesprengt vorkommenden Tannen, am Stöcke, im Bausch und Bogen.

Diese Bestände umfassen ein Area von rund 45 ha und beinhalten, von 15 cm Brusthöhenstärke aufwärts gemessen, rund:

- |                              |                      |
|------------------------------|----------------------|
| a) Buchenholz . . . . .      | 9700 m <sup>3</sup>  |
| b) Buchenbrennholz . . . . . | 10700 m <sup>3</sup> |
| c) Tannennutzholz . . . . .  | 1880 m <sup>3</sup>  |

Der Abtrieb dieser Bestände hat in fünf (5) der Fläche nach möglichst gleichbleibenden Jahresschlägen zu erfolgen.

Die näheren Verkaufsbedingungen können beim städt. Waldaufsichtsausschusse in Erfahrung gebracht werden.

Wohlversiegelte Anträge mit der Aufschrift „Buchenstammholzverkauf am 1. Jänner 1911“ belegt mit einem Vadium von fünf von Hundert in Barem, in Sparkassebücheln bzw. pupillarsicheren Wertpapieren unter besonderem Verschlusse, auf die ganze Holzmenge lautend, werden beim gefertigten Stadtamte bis **31. Dezember 1910** spätestens 5 Uhr nachmittags, entgegengenommen.

Ueber die eingebrachten Anträge entscheidet der Gemeinderat der Stadt Cilli, welchem auch die Annahme oder Ablehnung der Anträge frei vorbehalten ist.

Die gedachten Waldbestände befinden sich von der Bahnstation Cilli ungefähr 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 5 Kilometer entfernt, in einer Seehöhe von 360 bis 620 Meter, in leicht bringbarem Terrain.

Stadtgemeinde Cilli, am 16. November 1910.

Der Bürgermeister:  
**Dr. H. v. Jabornegg.**



Packet K 1.—

## Gichtleidende:

### Oeffentlicher Dank!

Verlor mein langjähriges Gichtleiden vollständig schon nach einem Gebrauch von acht Bädern mit Meschnarks Badesalz „Podagrion“. M. L. Graz.

Erfolg schon nach 3—4 Bädern, auch bei langjährigem Leiden. Kleine Kar 10 Packete 10 K. Grosse „ 25 „ 20 „ versendet überallhin

**Grazer Drogenhaus, Graz!**

In jeder Apotheke, Drogerie erhältlich. — In Wien: Alois Knorr & Co., III. Steingasse 37, Gottlieb Voith, III. Schwalbengasse, M. Wallace, I. Kärntnerstrasse.

Rauhe aufgesprungene Haut, Unreiner Teint, ist nur mit

## Ahra-Creme

zu beseitigen.

Angenehm im Gebrauch, enthält kein Fett, wird nicht ransig.

Tiegel zu 1, 2 und 5 Kronen im Grazer Drogenhaus, Sackstrasse 3 in Cilli: Drogerie **Fiedler.**

## Plüss-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Zu haben bei: Moritz Rauch, Glashandlung, J. Weiner's Nachf., Glashandlung

## WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Badezimmer, mit Garten ist ab 1. Jänner 1911 oder auch früher zu vermieten. Auch ein nettes Monatszimmer mit schöner Aussicht kann sogleich vermietet werden. Zu erfragen bei Sparkasse-Sekretär Patz.



## Stock-Cognac Medicinal

garantiert echtes Weindestillat.

Einzige Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

**Camis & Stock Barcola.**

Die k. k. Versuchsstation überwacht die Füllung und plombiert jede Flasche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Ueberall zu haben.**

Bierdepot der Brauerei Götz in Cilli

empfiehlt ihr vorzügliches pasteurisiertes

# Märzenbier in Flaschen

(Originalfüllung).

Der Verschönerungsverein der Stadt Cilli verkauft

# 500 Stück schöne Rosskastanienstämme

3- bis 8jährig, aus eigener Baumschule. Anfragen sind an den Vereinsökonom Herrn **Otto Kuster** in Cilli zu richten. 16994